

# GRÜNES **NETZ** GRAZ

Stadt Graz, Stadtbaudirektion

## Vorwort

### Grüne Adern durch Graz

Das vorliegende Grüne Netz ist ein wesentlicher Maßnahmen- und Strategieplan für die Erhaltung und den Ausbau der Lebensqualität in der Stadt Graz. Die Hauptaufgabe dieses Planwerks ist die bezirksübergreifende Vernetzung von bestehenden Grün- und Freiflächen durch verbindende Wege und Grünelemente. Die bestehenden Grün- und Freiflächen werden so miteinander zu einem die Stadt überspannenden Netz verknüpft.

Zahlreiche Abschnitte des nunmehr planlich dargestellten Grünen Netzes sind in natura noch nicht vorhanden bzw. noch nicht in der gewünschten Form ausgebildet. Daher ist das Grüne Netz als längerfristiges Leitbild konzipiert, das abschnittsweise im Zuge von Detailprojekten umgesetzt werden soll. Mit jedem einzelnen Umsetzungsschritt wird die stadtökologische und stadtgestalterische Bedeutung dieser unsere Stadt durchziehenden grünen Adern sicht- und erlebbarer werden. Das Grüne Netz ist auch ein klares Bekenntnis zur Grünstadt Graz, zu einem urbanen Naturerlebnis und einer auf die Maßstäblichkeit und Erlebnisfähigkeit des Menschen abgestimmten Stadtentwicklung. Nicht zuletzt ist das Grüne Netz auch eine wesentliche Ausformung des Grundprinzips einer „Stadt der kurzen Wege“, wie es für Graz ungebrochen Gültigkeit hat.

Abschließend möchte ich meiner festen Überzeugung Ausdruck verleihen, dass das Grüne Netz ein weit in die Zukunft wirkendes positives Instrument der Grazer Stadtentwicklung darstellt, und mich auf diesem Wege auch bei allen an der Erarbeitung des Grünen Netzes beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern recht herzlich bedanken.



Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Rüsich

Bedauerlicherweise zeigt die Praxis in der Stadtentwicklung, dass jahrzehntelang benützte Verbindungen durch nur eine falsche Bauführung auf Dauer durchbrochen werden können. Um sicherzustellen, dass bei einer lokalen Bauführung die gesamtstädtischen Auswirkungen entsprechend berücksichtigt werden, soll das strategische Konzept Grünes Netz Graz eine wichtige Hilfestellung bieten.

Diese Verbindungsfunktion des Grünen Netzes Graz beschränkt sich nicht nur auf die verkehrliche Komponente (sichere Schulwege), sondern gleichermaßen auf Ökologie (Biotopsystem), Erholung (Wege mit hoher Aufenthaltsqualität und Verbindung zu vorhandenen Grünflächen) und Stadtgestalt durch Baumreihen, Alleen und Eingrünung der Siedlungsränder. Die wertvollsten Abschnitte des Grünen Netzes beinhalten alle diese Elemente.

Das Grüne Netz Graz in der vorliegenden Form wurde am 19. April 2007 einstimmig beschlossen und bildet nun die fachliche Grundlage beispielsweise für die Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung (Freihaltung wichtiger Verbindungen) wie auch für diverse Behördenentscheide.

Wenn das Grüne Netz Graz von Politik und Verwaltung „gelebt“ wird, ist ein Dimensionssprung im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung erzielbar.



Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Mag. Bertram Werle

**Impressum****Landeshauptstadt Graz  
Grünes Netz Graz**

Stadt Graz, Stadtbaudirektion A10/BD  
in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt A14  
GZ: A10/BD-21224/03-14  
Europaplatz 20, A-8011 Graz

**Projektgruppe Grünes Netz:****Stadtbaudirektion:**

Dipl.-Ing. Erik Wüster, Dipl.-Ing. Mag. Bertram Werle

**Stadtgartenamt:**

Dipl.-Ing. Robert Wiener (an 01/05), Dipl.-Ing. Christine Radl

**Projektleitung – Auftragnehmer:**

Dipl.-Ing. Herbert Bork  
Dipl.-Ing. Alfred Eichberger

**Weitere Bearbeitung:**

Stephanie Drlik, Ing. Annemarie Fuchs, Fabian Fessler

**Broschüre:**

Grafisches Konzept, Layout: Dipl.-Ing. Stefan Klingler,  
Ing. Annemarie Fuchs vom Büro stadtländ  
Bildnachweis: Dipl.-Ing. Herbert Bork, Dipl.-Ing. Stefan Klingler,  
Ing. Annemarie Fuchs

**Druckerei:**

Gedruckt auf ...  
stadtländ Wien, im Dezember 2006

**Inhalt****1 Grünes Netz Graz – Eine Strategie mit Zukunft | 7**

1.1 Ziele des Grünen Netzes | 9

1.2 Funktionen des Grünen Netzes | 10

1.3 Die Entwurfskriterien des Grünen Netzes | 13

**2 Das Grüne Netz Graz und seine Elemente | 15**

2.1 Grünkorrridor Mur | 17

2.2 Grazer Grünzüge | 19

2.3 Grünverbindungen und „Graue Wege“ | 37

**3 Idealtypen zum Grünen Netz – Breiten, Querschnitte, Gestaltung | 39**

3.1 Grünkorrridor – Grünzug | 40

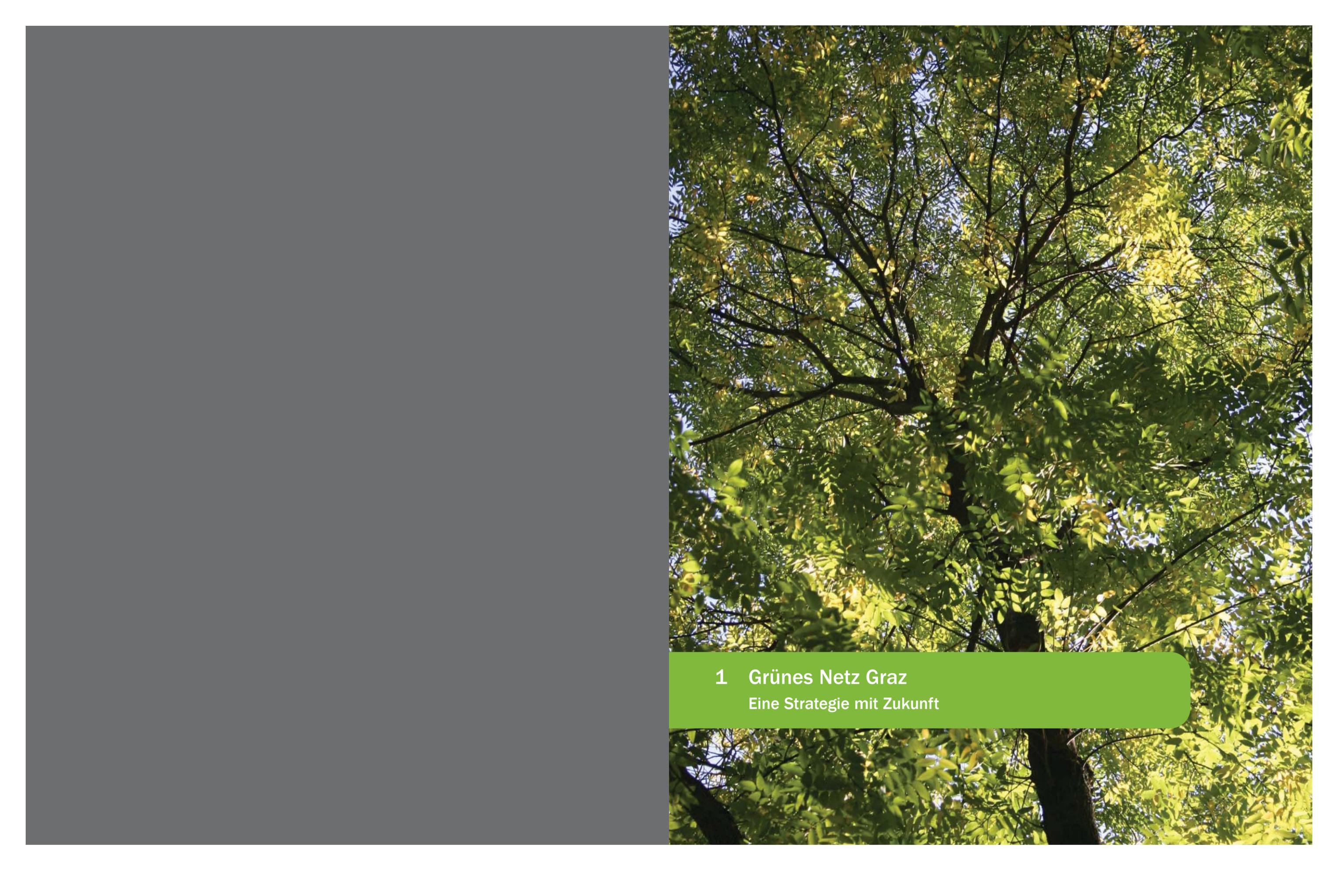
3.2 Grünverbindungen | 42

**4 Strategien – Maßnahmen – Instrumente | 47**

4.1 Instrumente zur Umsetzung des Grünen Netzes Graz | 48

4.2 Grünes Netz mit Wegverbindungen | 50

4.3 Grünes Netz ohne Wegverbindung | 51



# 1 Grünes Netz Graz

Eine Strategie mit Zukunft

# GRÜNES NETZ GRAZ

Die Stadt Graz ändert sich ständig. Neue Siedlungen und Straßen entstehen, alte Viertel werden umgebaut. Grün- und Freiräume sind damit einem ständigen Druck ausgesetzt. Grünräume in der Stadt dienen aber der Naherholung, prägen das Stadtbild, schaffen ein gutes Stadtklima und tragen zur ökologischen Vielfalt auch in der Stadt bei. Kurz gesagt: Grün- und Freiräume sind für eine gute Lebensqualität von StadtbewohnerInnen mitentscheidend. Um die Qualität bestehender Flächen noch zu verbessern, neue grüne Elemente zu schaffen und um zu verhindern, dass Grün- und Freiräume, einzelne Bäume, Alleen, Vorgärten oder Gehölzstreifen „schleichend“ verschwinden, sind Maßnahmen notwendig.

Die Stadt Graz ist sich der Verantwortung für die Sicherung der Lebensqualität in der Stadt bewusst. Bereits 1980 wurden im Stadtentwicklungskonzept (STEK 1980) erste Maßnahmen zum Schutz der Lebensgrundlagen und des Grünraums vorgeschlagen. Im STEK 1990 wurden diese Maßnahmen durch neuere Erkenntnisse aus der Biotopkartierung und der Klimaforschung ergänzt. Mitte der neunziger Jahre wurde in das kommunalpolitische Arbeitsprogramm ein ergänzendes Sachprogramm „Grünraum“ aufgenommen. Dieses Sachprogramm dient als Richtlinie für die Grünraumpolitik der Stadt Graz und wird ständig weiter entwickelt. Das Grüne Netz Graz ist ein wesentlicher Baustein dieses städtischen Grünraumkonzepts.

## 1.1 Ziele des Grünen Netzes

Mit einer Länge von über 560 km erstreckt sich das Grüne Netz Graz über das gesamte Stadtgebiet. Die Hauptaufgabe des Grünen Netzes Graz ist die Vernetzung bestehender Grün- und Freiflächen durch verbindende Wege und Grünelemente. Parks, Spiel- und Sportplätze sowie Freiräume in der Stadt werden untereinander zu einem städtischen Grün-system verknüpft. Einzelne Grünflächen werden dadurch in einen stadtweiten Kontext gestellt und in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Das Grüne Netz Graz kann aber gleichzeitig mehrere Funktionen erfüllen. Es ermöglicht sichere und attraktive Fuß- und Radwege, hat positive Einflüsse auf das Stadtklima und die Stadtökologie, ermöglicht Naherholung und trägt mit durchgrüneten Straßenräumen zum Stadtbild bei (s. auch Kap. 1.2 Funktionen).

Zahlreiche Abschnitte des Grünen Netzes Graz sind in natura noch nicht vorhanden oder sie erfüllen noch nicht alle Funktionen eines Grünen Netzes. Das Grüne Netz Graz ist daher als längerfristiges Leitbild zu verstehen, das schrittweise umgesetzt werden soll. Es definiert ein Netzwerk aus Grünverbindungen, zeigt Werte und Defizite im Grün-system der Stadt auf, benennt Handlungsbedarf, aber auch Handlungsspielräume für die künftige Entwicklung. Mit diesen Ansprüchen ist das Grüne Netz Graz nicht nur ein Strategiepapier zur Stadtentwicklung, sondern auch eine Arbeitsgrundlage für die Stadtplanung und für alle raumwirksam agierenden Dienststellen der Stadtverwaltung. Das Grüne Netz Graz unterstützt die Stadtplanung z.B. bei der Flächenwidmungsplanung, bei der Erstellung von Bebauungsplänen und Sachkonzepten, bei Stellungnahmen zu Bauanträgen oder bei der Durchführung von Maßnahmen.

### Die Elemente eines Grünen Netzes

Das Grün-system einer Stadt lässt sich vereinfacht in flächige und lineare Elemente gliedern:

**Maschen:** Meist großflächige Grün- und Freiräume, z.B. Landwirtschaftsgebiete, Stadtwälder und die Stadt umgebende Landschaftsräume.

**Kanten / Verbindungen:** Die flächigen Elemente „Maschen und Knoten“ werden durch (Grün)Elemente verbunden. Verbindungen sind z.B. Alleen, Baumreihen, Gewässer mit Uferstreifen oder Wohnstraßen, aber auch Wege, die trotz wenig Grün, eine hohe Qualität für FußgängerInnen und RadfahrerInnen haben, z.B. Fußgängerzonen. Die Verbindungen untergliedern sich in Grünkorridor (Gesamtstadt) – Grünzug (Stadtteil) – Grünverbindung (Quartier). Je größer ihre Bedeutung, desto vielfältiger und multifunktionaler sollte die Ausstattung sein.

**Knoten:** „Kleinere“ Grünflächen, z.B. Parks, Sport- und Freizeitanlagen, Spielplätze, Kleingartenanlagen sowie Friedhöfe. Zu den Knoten im Grünen Netz gehören außerdem wichtige Quell- und Zielpunkte der Bevölkerung, z.B. Schulen, Kindergärten und Stadt(teil)zentren.

**Das Grüne Netz** verknüpft die einzelnen Elemente miteinander zu einem Grün-system. Einzelne Grünflächen oder Grünelemente werden damit in einen stadtweiten Zusammenhang gestellt. Ihre Bedeutung für das gesamte Grün-system wird hervorgehoben.



## 1.2 Funktionen des Grünen Netzes

Hauptaufgabe ist die Vernetzung bestehender Grün- und Freiflächen durch lineare, verbindende Grünelemente. Im Idealfall erfüllen diese verbindenden Elemente des Grünen Netzes folgende Funktionen:

Verbindungsfunktion (Verkehrsfunktion)



### Verbindungsfunktion (Verkehrsfunktion)

Die Fortbewegung ohne Auto soll erleichtert werden. FußgängerInnen und RadfahrerInnen sollen auf möglichst sicheren, erholsamen und komfortablen Wegen z.B. vom Wohnort zum nächsten Park, zum Einkaufen, oder zur Schule gelangen. Das Grüne Netz Graz leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine umweltschonende und nachhaltige Mobilität. In der Regel verläuft das Grüne Netz abseits von Hauptverkehrsstraßen. Wo eine Alternative fehlt, kann das Grüne Netz jedoch über kurze Strecken mit Hauptverkehrsstraßen zusammenfallen.

Das Grüne Netz soll für Menschen mit Behinderungen, für Männer und Frauen mit Kinderwägen sowie für ältere Menschen nutz- und erlebbar sein und ein barrierefreies Fortkommen ermöglichen. Die Verbindungen im Grünen Netz folgen deshalb den Richtlinien der Barrierefreiheit (Richtlinien, Barrierefreies Bauen für ALLE Menschen – Planungsgrundlagen, Magistrat Stadtbaudirektion, 2006).

Stadtökologische und stadtklimatische Funktion



Einige Abschnitte des Grünen Netzes erfüllen keine Verkehrsfunktion. Auf diesen Abschnitten können wegen des hohen ökologischen Wertes der Flächen oder aus Platzmangel keine Wege errichtet werden. Neue Wege entlang von Bächen sollten nur dort angelegt werden, wo der Galeriewald und die ökologische Funktion nicht beeinträchtigt werden.

### Stadtökologische und stadtklimatische Funktion

Grünflächen und Grünelemente in der Stadt ermöglichen den Menschen den Bezug zur Natur. Deshalb ist es wichtig, dass in der Stadt genügend Lebensräume für Tiere und Pflanzen vorhanden sind. Das Grüne Netz Graz übernimmt teilweise diese Funktion und verknüpft einzelne Lebensräume miteinander. Vorhandene Tierpopulationen bleiben erhalten, andere Pflanzen und Tiere können (wieder) einwandern.

Das Grüne Netz Graz bildet Achsen, die den Luftstrom und damit die Lüfterneuerung in der Stadt fördern. Kleinere Grünverbindungen

Erholungsfunktion



beeinflussen mit ihren Hecken, Büschen oder Rasenflächen das Klima der unmittelbaren Umgebung. Bäume tragen zu einer höheren Verdunstung und so zum Ausgleich der Temperatur bei. Sie spenden Schatten und verbessern durch ihre Fähigkeit, Staub- und Schadstoffe zu binden, die Luftqualität. Auf Grünflächen kann das Regenwasser versickern. Grünflächen können damit einen Beitrag zur Neubildung von Grundwasser und zur Entlastung bei Hochwässern liefern. Neben den großen Grünräumen und Freiflächen haben gerade auch kleine Grünflächen, Sportflächen und unversiegelte Böden entlang von Wegen und in Baugebieten, solche ausgleichenden Wirkungen.

### Erholungsfunktion

Sämtliche Elemente des Grünen Netzes Graz können und sollen Erholungsfunktionen erfüllen. Neben den Parks, Sport- oder Spielplätzen trifft dies besonders auf die Grünverbindungen und die „Grünen Wege“ zu. Grüne Wege eignen sich z.B. zum Spazieren, Rad-

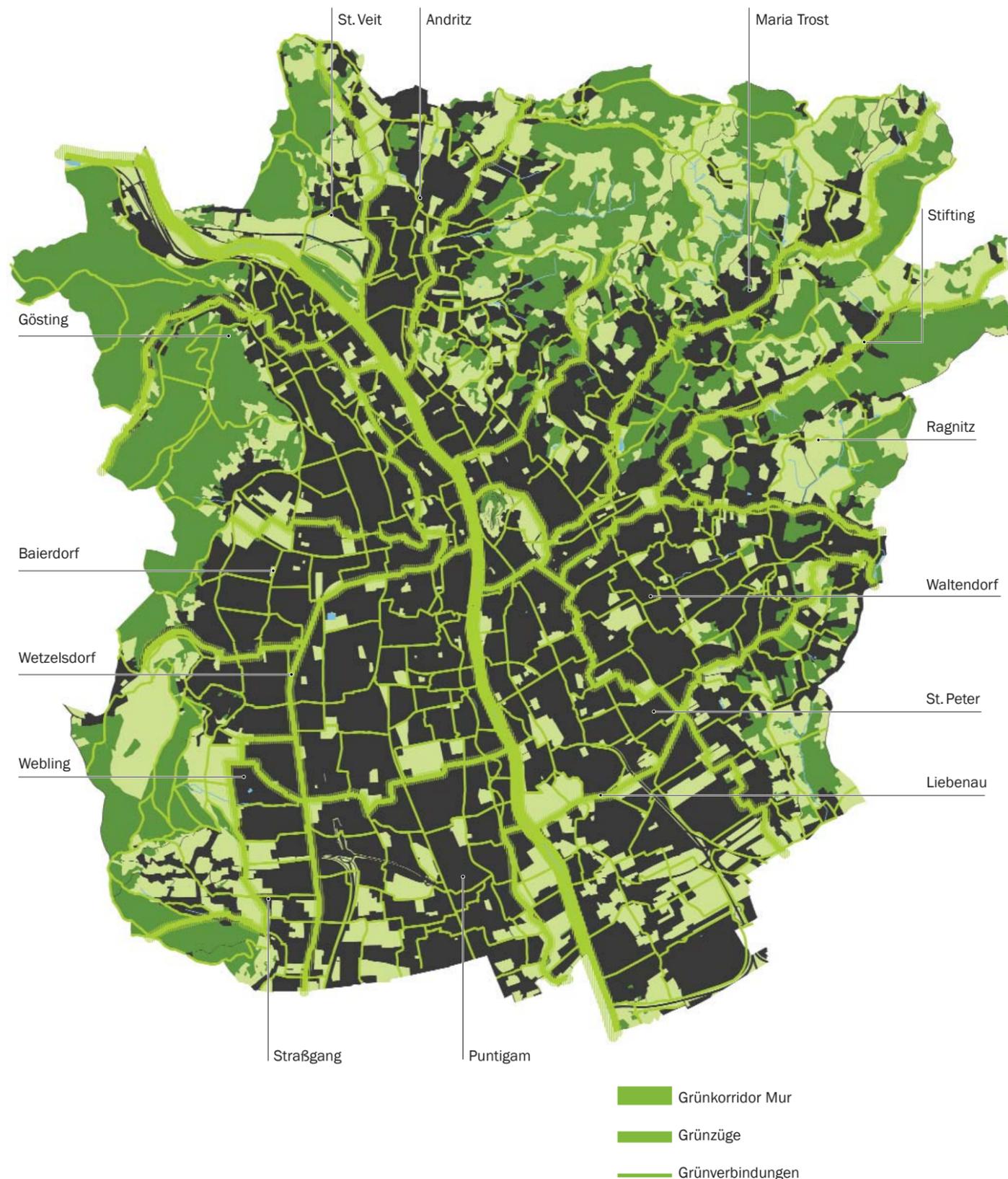
Gestaltende Funktion



fahren und Joggen. Zusätzlich können Aufenthaltsbereiche, eine attraktive Gestaltung und eine ruhige Lage die Qualität der Erholung erhöhen. Gerade in Stadtteilen mit wenigen Grünflächen kann das Grüne Netz einen wichtigen Beitrag zur Naherholung leisten.

### Gestalterische Funktion

Grün gliedert Stadtteile, macht Städte und lokale Situationen unverwechselbar und steigert die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Stadt. Alleen und Baumreihen als vertikale Grünstruktur sind besonders markante und wichtige Bestandteile des Stadtbildes. Das Grüne Netz Graz macht Straßenzüge attraktiv und wertet Stadtteile auf. Eignen sich Straßen wegen des starken Verkehrs nicht als Erholungsweg, kann die gestalterische Funktion im Vordergrund stehen. Für das Stadtbild ist es wichtig, auch diese Verkehrsachsen attraktiv zu gestalten und mit Alleen, Baumreihen oder Büschen auszustatten.



### 1.3 Die Entwurfskriterien des Grünen Netzes

Folgende Überlegungen standen bei der Konzeption des Grünen Netzes Graz im Vordergrund.

#### Verknüpfung von größeren Landschaftsräumen

BewohnerInnen der Stadt Graz sollen die Freiräume im Stadtumland auf grünen Wegen erreichen können. Die Verknüpfung großer Landschaftsräume ist zudem aus ökologischen Gründen von Bedeutung. Ökologische Brücken zwischen großen Naturräumen ermöglichen Wanderbewegungen von Tieren und Pflanzen, verbessern das Stadtklima und „ziehen die Natur in die Stadt herein“.

#### Vorhandene und geplante Grünflächen verknüpfen

Zwischen Parks, Spielplätzen, Sportanlagen und Friedhöfen sollen sichere und attraktive Wege in Grünverbindungen möglich sein.

#### Wichtige Quell- und Zielpunkte einbinden

Das Stadtzentrum, die Bezirks- und Stadtteilzentren sind in das Grüne Netz Graz integriert und über Grünverbindungen mit den Wohngebieten verknüpft. Wege werden attraktiver und dadurch eher zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt.

#### Öffentliche Einrichtungen anbinden

Kindergärten, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser sollen ebenfalls über Grünverbindungen erreicht werden können. Die Fuß- und Radwege, insbesondere von Kindern und SchülerInnen, werden dadurch nicht nur attraktiver, sondern auch sicherer.

#### Grünverbindungen sollen zu Fuß erreicht werden können

Der Großteil der Bevölkerung sollte nicht mehr als 300 m Fußweg bis zur nächsten Grünverbindung zurücklegen müssen. Die Dichte der Grünverbindungen ist im bebauten Stadtgebiet höher, in der freien Landschaft hingegen geringer.

#### Bestehende Grünelemente vernetzen

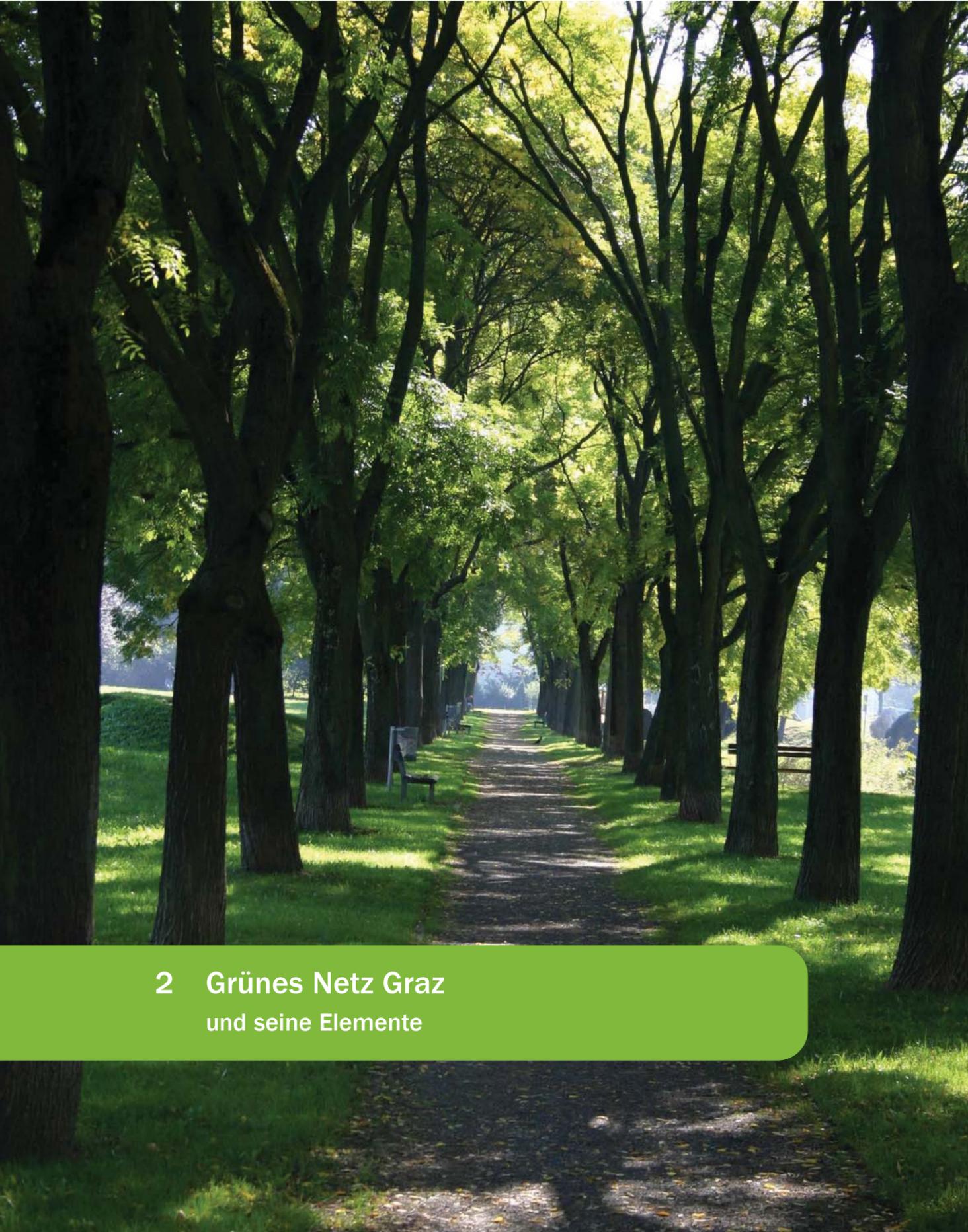
Das Grüne Netz Graz integriert bereits bestehende Grünverbindungen und Grünelemente wie Alleen, Bäche und Begleitgrün. Einzelelemente werden miteinander verknüpft und in einen stadtweiten Zusammenhang gerückt. Dadurch wird ihre Bedeutung für das gesamte Grünsystem der Stadt hervorgehoben.

#### Neue Grünverbindungen in Bereiche mit Handlungsspielraum

Das Konzept des Grünen Netzes orientiert sich soweit wie möglich an bestehenden Grünverbindungen, z.B. an durchgrüntem Straßenräumen, Erholungswegen, Bächen, Grünelementen. Neu zu errichtende Grünverbindungen werden an Bereichen mit Entwicklungspotenzial ausgerichtet, z.B. an breiten Straßenräumen und an unbebauten Grundstücken.

#### Vorliegende Planungen und Festlegungen berücksichtigen

Wichtige Anhaltspunkte für die Konzeption des Grünen Netzes Graz waren Stadtentwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan, Bebauungspläne, Radwegekonzept (Radkarte Graz), Verkehrskonzepte (Tempo 30-Zonen, Wohnstraßen), Sachprogramm Grünraum, Festlegungen zum Natur- und Landschaftsschutz u.v.m.



## 2 Grünes Netz Graz und seine Elemente



Flanieren an der Mur



Abendstimmung an der Mur



Mur beim Schlossberg

## 2.1 Grünkorrridor Mur

Die Mur durchquert Graz in Nord-Süd-Richtung. Sie ist Trennlinie und Verbindung zugleich. Sie teilt die Stadt in westliche und östliche Stadtteile, verbindet aber zugleich mehrere Bezirke miteinander, verknüpft die Innenstadt mit den südlichen und den nördlichen Bezirken und stellt die Verbindung zur außerhalb der Stadtgrenzen liegenden Landschaft her.

Zum Grünkorrridor Mur gehören der Fluss selbst, seine Uferböschungen sowie die angrenzenden kleineren und größeren Grün- und Freiflächen.

Im nördlichen Stadtgebiet ist der Grünkorrridor recht breit. Hier grenzen landwirtschaftlich genutzte Flächen, Sportplätze und Wald an (Wasserschutzgebiet). Je weiter die Mur in Richtung Innenstadt fließt, desto schmaler wird der Grünkorrridor. Erweiterungen des Grünraums gibt es hier noch punktuell, z.B. durch die Kleingartensiedlungen, den Kalvarienberg und die Sportflächen der Schulen. In der Altstadt reduziert sich die Breite schließlich auf den Flusslauf und den direkt angrenzenden Uferbereich. Erst durch den Städtischen Augarten erhält der Grünkorrridor wieder etwas mehr Breite. Im südlichen Verlauf der Mur erweitert sich der Grünkorrridor im Bereich der Petersbach-Einmündung und in Rudersdorf wieder. Hier grenzen großflächige Grünbereiche an die Mur an. Freier Landschaftsraum findet sich in südlicher Richtung erst außerhalb des Grazer Stadtgebiets in Feldkirchen-Au.

Der Grünkorrridor Mur durchquert die ganze Stadt und ist deshalb besonders wichtig. Er ist Lebensraum für Fauna und Flora, hat entscheidenden Einfluss auf das Stadtklima, ist stadtweit relevanter Erholungs- und Freizeitraum und die wichtigste Rad- und Fußwegverbindung durch die Stadt.



Grünkorrridor Mur vom Schlossberg



Augarten

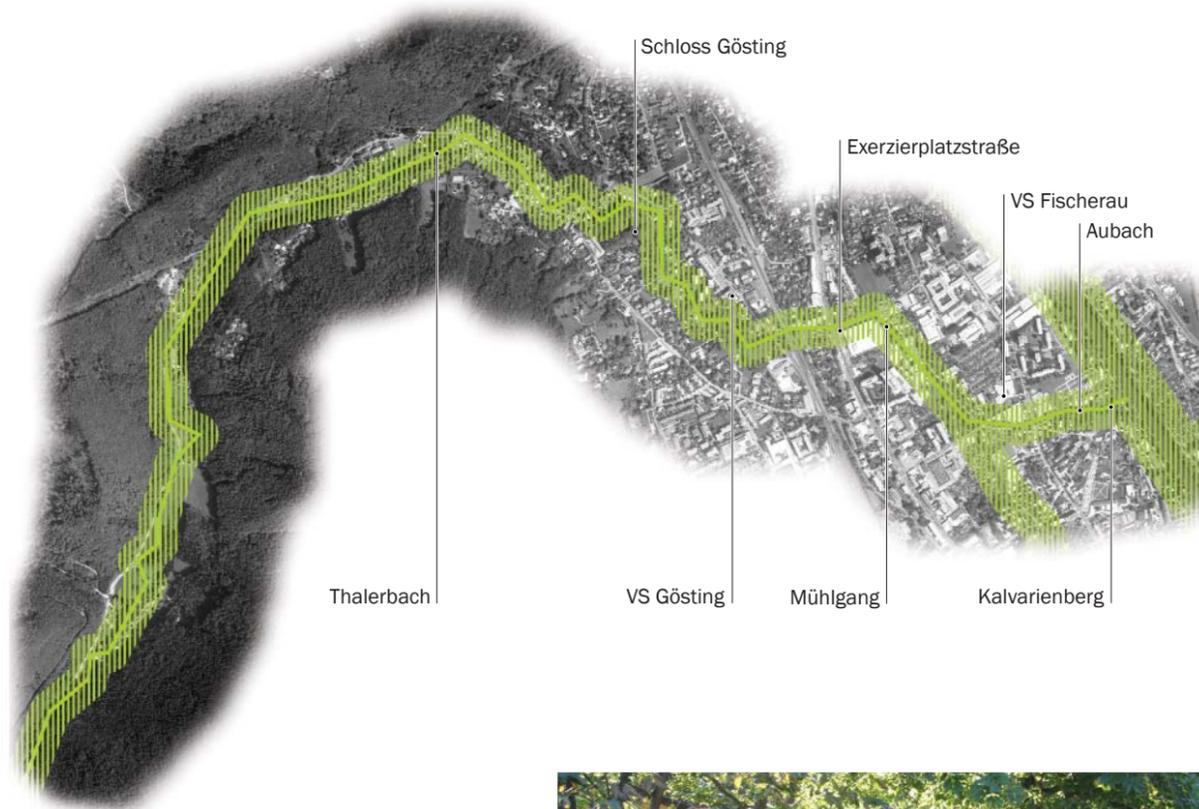


Am Lendkai



## 2.2 Grazer Grünzüge

Grünzüge sind für ganze Stadtteile von Bedeutung. Sie sind die Bindeglieder zwischen dem Grünkorridor Mur, der freien Landschaft und großen Grünflächen. Als grüne Achsen prägen die Grünzüge den Charakter von Stadtteilen. Idealerweise liegen in den Grünzügen Sport- und Spielflächen oder Parks. Grünzüge orientieren sich häufig an Gewässern. Die im Grünen Netz Graz festgelegten Grünzüge sind teilweise noch nicht in der Realität vorhanden. Sie müssen erst entwickelt und gestaltet werden, um ihre Funktionen übernehmen zu können.



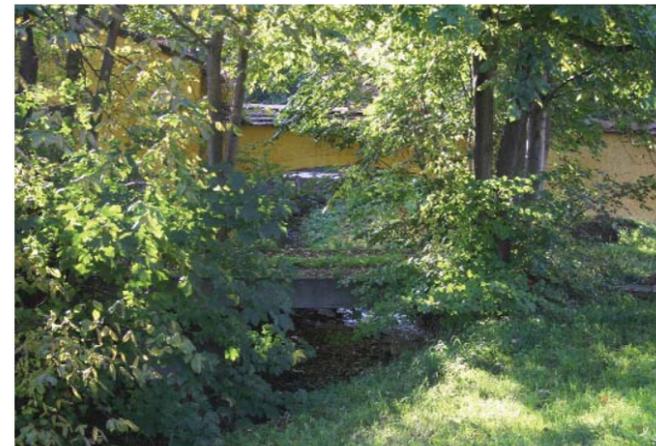
Volksgarten



Mühlgang

## Grünzug Gösting

Der Grünzug Gösting verläuft entlang des Thaler Bachs, am Mühlgang bei der Zanklstraße und am Aubach. Er verbindet den Landschaftsraum Höhenberg mit dem Grünkorrridor Mur. Der Park von Schloss Gösting sowie der Klavarienberg liegen in diesem Grünzug. Die Ufervegetation der Gewässer ist bereits eine wichtige Grünstruktur im Stadtteil. Der Grünzug ist aber in einigen Abschnitten nicht öffentlich zugänglich und kann dort nicht für die Erholung genutzt werden. Die Qualität des Grünzuges könnte gesteigert werden, wenn es gelingt, durchgehende Wege für FußgängerInnen, RadfahrerInnen oder Erholungssuchende herzustellen. Teilweise können parallel führende Straßen, z.B. der Floraquellweg, die verkehrliche Verbindungsfunktion übernehmen. Ökologisch und gestalterisch könnte der Grünzug im Bereich der Exerzierplatzstraße aufgewertet werden. Hier droht wegen der fortschreitenden Bebauung der Verlust von Grünstrukturen.



Beim Schloss Gösting



Thaler Bach

## Grünzug Mühlgang

Der Grünzug Mühlgang reicht von der Schippingerstraße bis zum Volksgarten, wo er auf den Grünzug Lend - Eggenberg trifft. Nördlich der Schippingerstraße setzt er sich im Grünzug Gösting fort. Der Grünzug orientiert sich am Verlauf des Mühlgangs, wobei er im Bereich Hirtenkloster jener neuen Grünstruktur folgt, die sich aufgrund der derzeit entstehenden Bebauung ergibt. Wegen seiner einstigen Nutzung als Kanal für Industrie und Gewerbe sind die Ufer des Baches über weite Strecken nicht zugänglich. Teilweise ist der Kanal sogar überbaut. Dennoch liegen in einigen Abschnitten entlang des Kanals markante Grünstrukturen. Eine durchgängige Wegverbindung entlang des Kanals ist vermutlich nicht realisierbar, deshalb müssen nahe liegende Straßen und Wege die verkehrliche Verbindungsfunktion des Grünen Netzes übernehmen. Diese Straßenräume sind soweit wie möglich mit Grünstrukturen zu gestalten. Die bestehende Vegetation entlang des Mühlgangs soll erhalten bleiben. Möglichkeiten für Neupflanzungen sollten genutzt werden.





Kürbisfeld am Petersbach



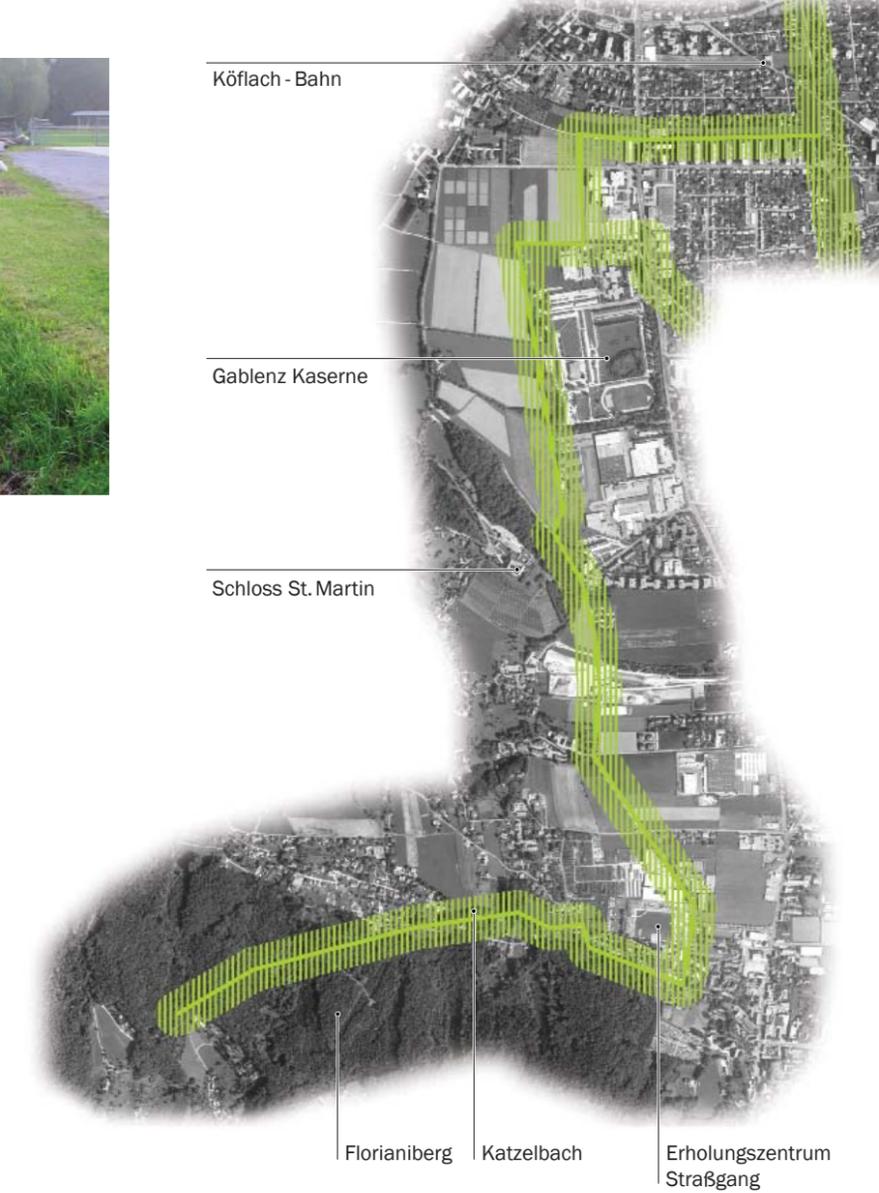
Petersbach



Katzelbach

Dem Petersbach folgend verbindet der Grünzug die Mur mit dem Landschaftsraum Petersbergen und Lustbühel. Große Freiflächen an der Mündung des Petersbachs und beim Bahnweg sowie Wald- und Wiesenflächen sind Teile dieses Grünzuges. Die größeren Freiflächen und Grünelemente entlang des Baches sorgen dafür, dass der Grünzug als Grünstruktur bereits über weite Abschnitte im Siedlungsgebiet präsent ist. Damit der Grünzug aber durchgehend erlebbar und für die Naherholung nutzbar wird, wären Wege anzulegen. Dazu gehört auch die Herstellung des bereits geplanten Weges zwischen Mur und Banngrabenweg. Die Lücken im Wegenetz bei der Petersalstraße und der Hohenrainstraße wären ebenfalls zu schließen. Für die Qualität des Grünzuges ist es besonders wichtig, vorhandene Freiflächen entlang des Petersbaches zu erhalten. Bei der Nutzung künftiger Siedlungsflächen wären die unter Kap. 3 beschriebenen Querschnitte für den Grünzug vorzusehen.

## Grünzug Petersbach

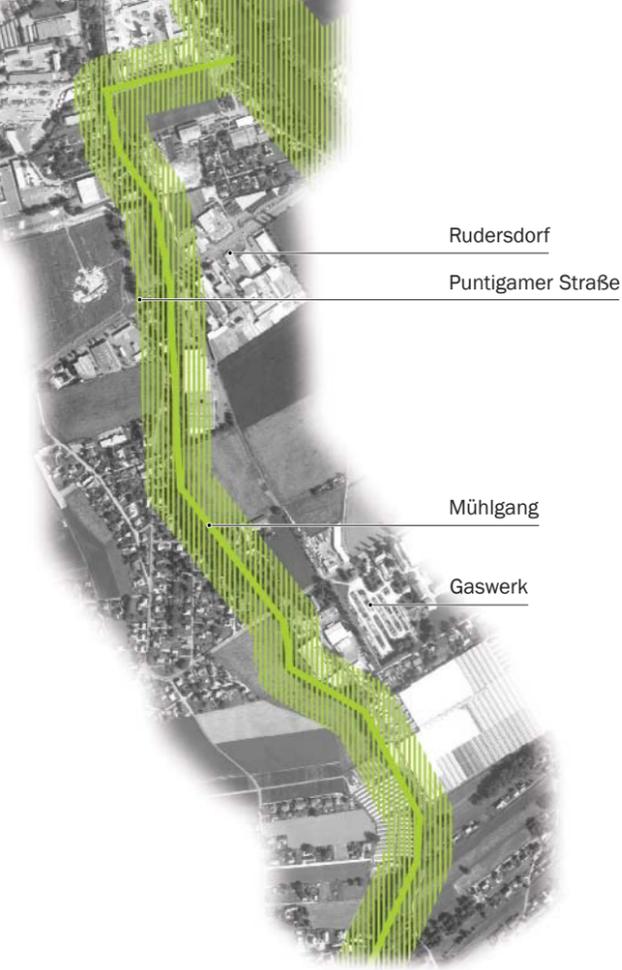


## Grünzug Straßgang

Der Grünzug Straßgang stellt die Verbindung zwischen Florianiberg, Straßgang und den Freiflächen bei der Gablenz Kaserne her und führt weiter bis zum Grünzug Köflach - Bahn. Er folgt im südlichen Abschnitt dem Katzelbach und der Martinhofstraße, verläuft westlich der Gablenzkaserne und schwenkt nördlich der Grottenhofstraße zur Bahnlinie Graz – Köflach ein. Der Grünzug ist besonders in den Abschnitten beim Florianiberg und zwischen Straßganger Straße und Bahnlinie hochwertig. Letzterer Abschnitt verfügt über Spiel- und Aufenthaltsflächen für die BewohnerInnen der Umgebung. Entlang des Katzelbachs und über die Freifläche westlich der Kaserne fehlen Wege. Der Grünzug ist auf einem kleinen Abschnitt östlich der Straßganger Straße unterbrochen. Besonders wichtig ist es, eine durchgehende Fuß- und Radweg-Verbindung zur Straßganger Straße herzustellen. Entlang der Martinhofstraße könnte der Grünzug durch die Gestaltung des Straßenraums mit Grünelementen aufgewertet werden.



Freiraum bei der Gablenz Kaserne



Ackerflächen am Mühlgang



Mühlgang

Der Grünzug Webling verknüpft den Grünzug Straßgang von der Gablenz Kaserne ausgehend mit dem Grünkorridor Mur. Er folgt dabei den Straßenachsen Am Jägergrund-Grillweg-Hans-Groß-Gasse-Sturzgasse und erweitert sich durch die Grünräume der Volksschule Bründlweg, der Kleingartenanlage am Grillweg, der Landesnervenklinik und des Zentralfriedhofs. Diese relativ großen Grünräume und angrenzende durchgrünte Bereiche werten den Grünzug Webling wesentlich auf, da die Straßenräume meist nicht sehr „grün“ gestaltet sind. Bis auf kurze Abschnitte im Bereich der Polytechnischen Schule an der Triester Straße ist der Grünzug durchgängig begehbar. Schwerpunkte bei der Entwicklung des Grünzuges sind die Aufwertung der Straßenräume durch Bäume oder Büsche und das Schließen der letzten Lücken im Wegenetz. Es wäre begrüßenswert, wenn die angrenzenden Grünräume öffentlich zugänglich wären.



Allee bei der Landesnervenklinik

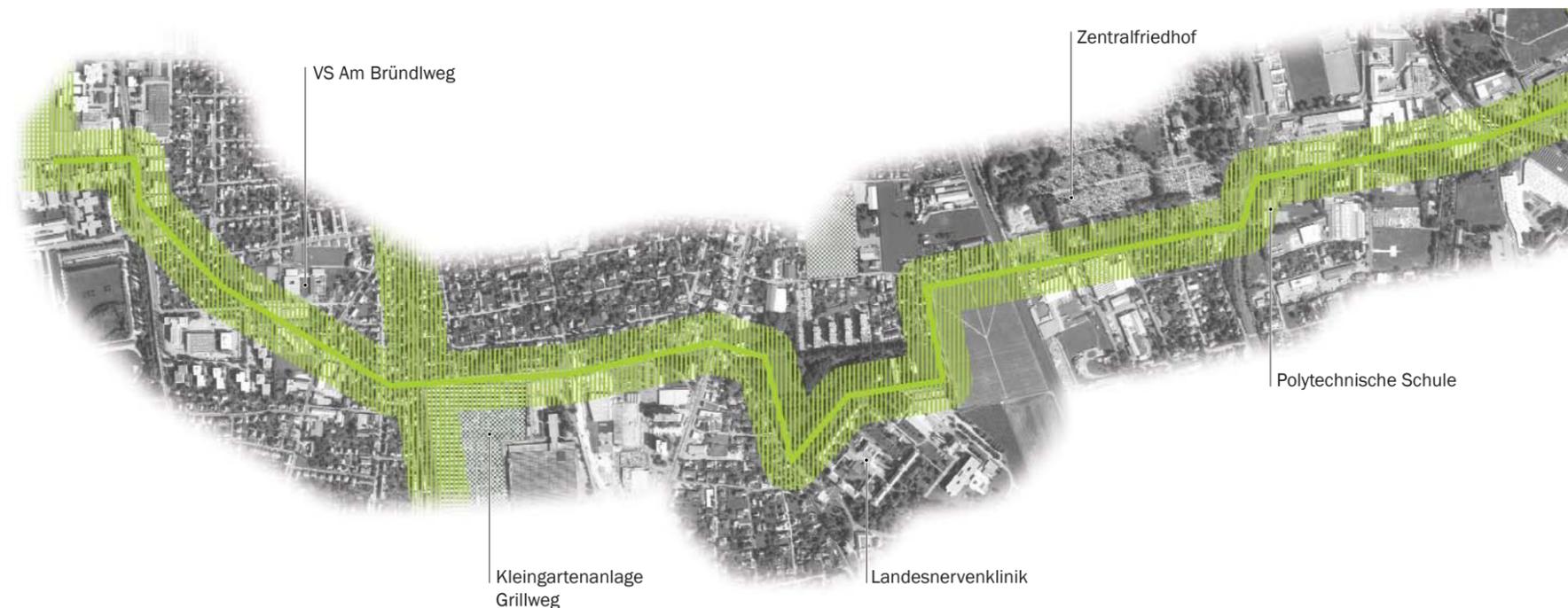


Am Jägergrund bei der VS Am Bründlweg

## Grünzug Puntigam

Der Grünzug Puntigam entspricht im Wesentlichen dem Verlauf des Mühlgangs im Abschnitt zwischen Holzerweg und der südlichen Stadtgrenze. Über den Holzerweg wird der Grünzug mit dem Grünkorridor Mur verbunden. Der Grünzug Puntigam erweitert sich an mehreren Stellen durch die angrenzenden, meist landwirtschaftlich genutzten Freiflächen. Der Bach mit seinem Ufergehölz ist bereits heute prägend für den Stadtteil. Allerdings ist es derzeit nicht möglich, sich am Bach entlang zu bewegen. Die Erhaltung dieser markanten Grünstruktur, zu der auch die angrenzenden Freiflächen gehören, steht im Vordergrund. Diese Freiflächen sollten möglichst gesichert werden. Bei etwaigen Bebauungen wäre jedenfalls auf einen großzügigen Querschnitt des Grünzuges zu achten. Es ist nicht immer möglich, einen durchgehenden Weg entlang des Baches herzustellen. Parallel verlaufende Straßen und Wege können jedoch die Verbindungsfunktion für RadfahrerInnen und FußgängerInnen übernehmen. Südlich des Gasometerwegs sollte aber ein Fuß- und Radweg entlang des Baches angelegt werden.

## Grünzug Webling





## Grünzug Jakomini

Der Grünzug Jakomini – St. Peter knüpft bei der Franz-Graf-Allee an den Grünzug Altstadt an und führt in Richtung Süden durch das bebaute Gebiet von Jakomini und St. Peter bis an die Stadtgrenze. Der Verlauf: Franz-Graf-Allee – Mandellstraße – Stremayrgasse – Fußweg zwischen Steyrergasse und Sandgasse – Technische Universität – Neufeldweg – Brucknerstraße – Wittenbauerstraße – Händelstraße – ORF - Zentrum – Nußbaumerstraße – Marburgerstraße – Messendorfgrund – durch das Industriegebiet Messendorf bis zum Köglerweg – Verbindung St. Peter-Gürtel zur Stadtgrenze. Flächige Teile des Grünzugs sind Sport- und Spielflächen beim Dominikanerkloster, Grünflächen bei der TU und beim ORF - Zentrum sowie die Sportanlage und die Kleingärten in Messendorf. Derzeit ist der Grünzug nicht zusammenhängend erlebbar. Er folgt teilweise Straßenzügen, die noch über kein oder sehr wenig Grün verfügen, wie etwa die Mandellstraße oder die Marburgerstraße. Andere Abschnitte haben noch keine Wegverbindung (z.B. südlich des St. Peter-Gürtels) oder sind wie im Industriegebiet Messendorf überhaupt noch nicht als Grünzug vorhanden. Um den Grünzug zu einem stadtteilprägenden Element zu machen, braucht es größere Anstrengungen. In einem ersten Schritt sollte die durchgängige Verbindungsfunktion hergestellt werden, dann die Ausstattung mit Grünelementen. Bestehende Grünflächen sind zu erhalten. Bei einer weiteren Verdichtung der Siedlung wird der Grünzug verstärkt Erholungsfunktionen übernehmen müssen. Bei der Entwicklung des Grünzuges wären daher ausreichend Aufenthalts- und Spielbereiche vorzusehen.



Felix-Dohmplatz



Petersbach



Kleingartenanlage



Dominikanerpark



Spielplatz am Hasnerplatz



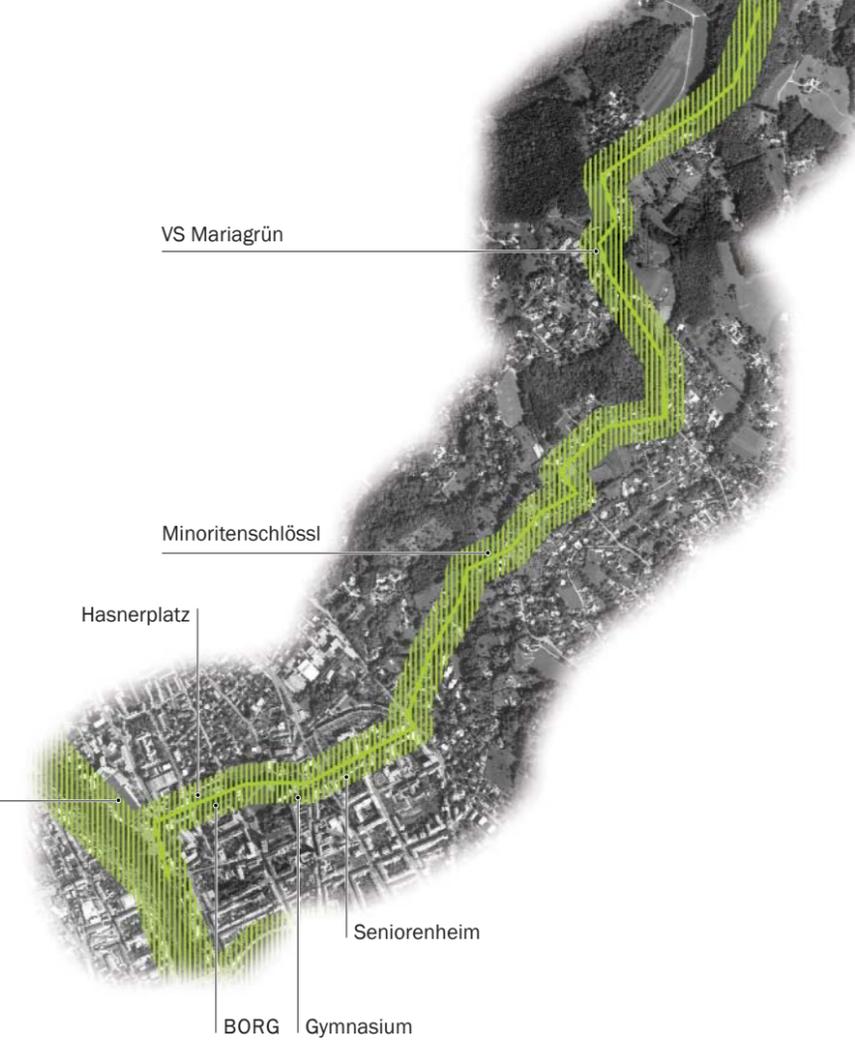
BORG Hasnerplatz

## Grünzug Geidorf

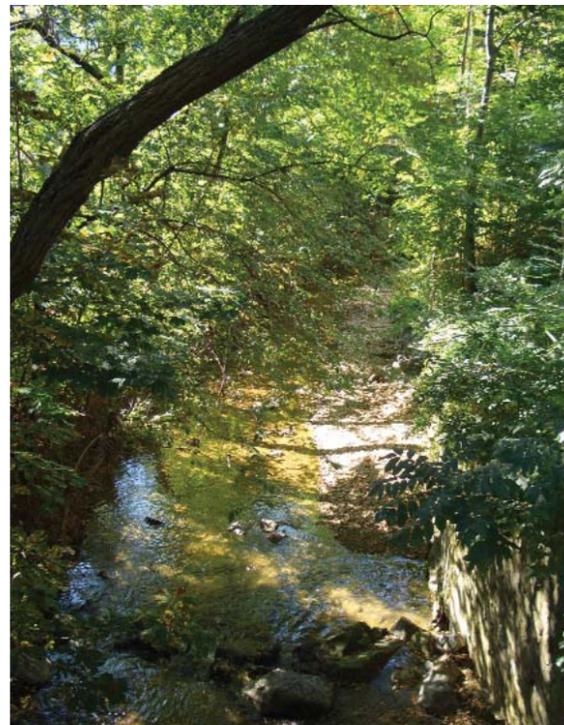
Der Grünzug Geidorf ist die relativ kurze Verbindung zwischen dem Grünkorrridor Mur und den Grünbereichen am Rosenberg und bei Mariagrün. Er erstreckt sich über den GAK - Sportplatz an der Fischergasse, den Hasnerplatz, den Sportflächen beim Bischöflichen Gymnasium bis zu den Wiesen und Wäldern am Rosenberg. Große Teile des Grünzugs führen durch die stark durchgrüneten Grazer Stadteile am Schlossberg. Hausgärten, Wälder und Wiesen grenzen unmittelbar an die Wegverbindung an. Dementsprechend gut ist die ökologische und stadtklimatische Qualität des Grünzuges. In der Hangzone ist der Grünzug besonders zu schützen, die angrenzenden Grünräume sind möglichst zu erhalten. Für FußgängerInnen wäre die Qualität der Wege zu verbessern, für Erholungssuchende könnten mehr attraktive Aufenthaltsbereiche gestaltet werden. Im dichter bebauten Stadtteil zwischen der Mur und der Hangzone gilt es, bestehende Grünbereiche zu erhalten und die Straßenräume entlang des Grünzuges mit Bäumen oder Sträuchern aufzuwerten. Damit der Grünzug durchgängig benutzbar wird, wäre die Eichendorffstraße bis zur Fischergasse zu verlängern. Mittelfristig sollte auch erreicht werden, dass RadfahrerInnen und FußgängerInnen das Areal des GAK - Sportplatzes durchqueren können.



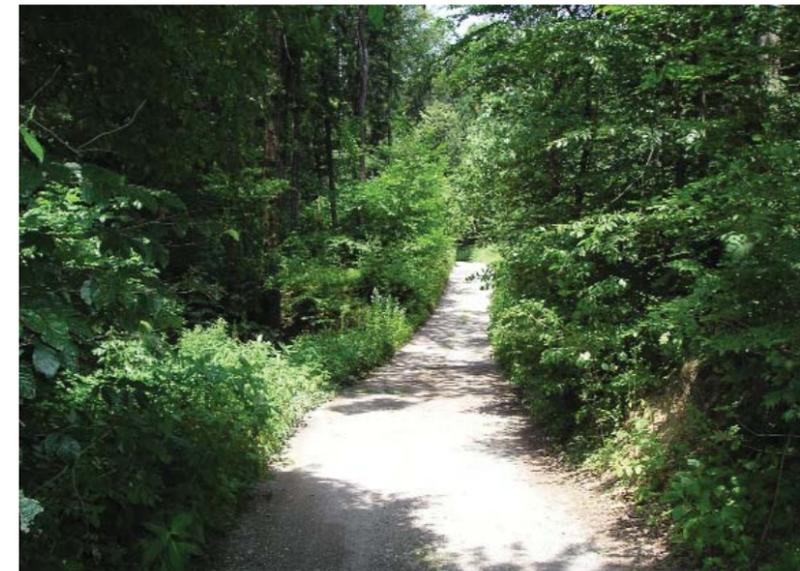
Allee im ORF -Park



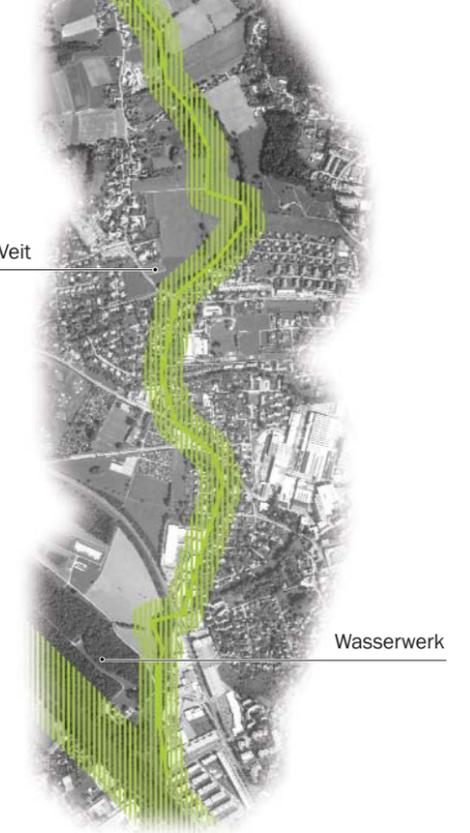
Ausgehend vom Stadtpark folgt der Grünzug dem Mariatrosterbach. Er durchquert die dicht bebauten Stadtteile östlich der Altstadt und führt entlang der Siedlungsachse von Maria Trost bis nach Weinitzen (Fölling). Am Grünzug liegen die Grünflächen der Universität für Musik und Kunst, das Kulturhaus, der Hilnteich, die Waldflächen Am Rehgrund und Teichhof sowie die ausgedehnten Landwirtschaftsflächen östlich von Maria Trost. Der Mariatrosterbach verläuft über weite Strecken durch Innenhöfe und Hausgärten und ist daher für die Öffentlichkeit nicht nutzbar. Die Verbindungsfunktion und die Erholungsfunktion müssen Straßen und Wege in der Nähe des Baches übernehmen. Der Grünzug setzt sich deshalb aus dem mehr oder weniger „grünen“ Bachlauf und parallel führenden „Grauen Wegen“ zusammen. Attraktive Fuß- und Radwege fehlen derzeit im Bereich der Volks- und Hauptschule Freihof-Anger, im Kernbereich von Maria Trost und im Landwirtschaftsgebiet östlich von Maria Trost. Der Bachverlauf mit seiner Begleitvegetation und die anschließenden Freiräume sind unbedingt zu erhalten. Entlang des Baches oder in seiner Nähe sollte ein durchgehender Fuß- und Radweg hergestellt werden. Dabei wäre besonders im östlichen Abschnitt des Grünzuges darauf zu achten, ökologisch hochwertig Abschnitte nicht zu beeinträchtigen.



Mariatrosterbach



Weg am Gabriachbach



## Grünzug Maria Trost



Hilnteich

## Grünzug St. Veit

Der Grünzug St. Veit verknüpft den Grünkorridor Mur mit den Stadtteilen St. Veit und Rohrerberg und orientiert sich weitgehend am Gabriachbach. Dem Grünzug zugeordnet sind die großflächigen Grünräume des Wasserschutzgebietes, die Sport- und Kleingartengebiete an der Andritzer Reichsstraße sowie die Landwirtschafts- und Waldflächen von St. Veit – Rohrerberg – Untere Schirmleiten. Der Grünzug besteht bereits weitgehend in hoher Qualität. Die Ausstattung mit Grünelementen (Ufergehölz) ist im offenen Landschaftsraum ausgezeichnet. Im Abschnitt zwischen Weinzöttlstraße und St. Veiter Straße könnte der Grünzug in ökologischer, verkehrlicher und gestalterischer Hinsicht aber aufgewertet werden. Der gestalterisch und ökologisch hochwertige Abschnitt, kurz vor der Einmündung des Gabriachbaches in die Mur kann – da nicht öffentlich zugänglich – nicht für die Erholung genutzt werden. Der Grünzug als zentrale Grünachse für den Stadtteil St. Veit soll weiter ausgebaut werden. Dazu sind durchgehende und attraktive Fuß- bzw. Radwege herzustellen. Die Ausstattung mit Bäumen, Büschen oder Hecken ist besonders dort zu erhalten und zu verbessern, wo der Grünzug durch Siedlungsgebiet verläuft. Die ausgedehnten landwirtschaftlich genutzten Freiflächen sind Teil des Grünzuges und daher möglichst von Bebauung freizuhalten. Bei zukünftigen Bautätigkeiten entlang des Grünzuges sind für Straßen und Wege jene Regelquerschnitte zu berücksichtigen, die im Kap. 3 „Idealtypen zum Grünen Netz“ beschrieben werden.



## Grünzug Stifting

Der Grünzug Stifting beginnt beim Gelände der Technischen Universität (Mandellstraße), stößt über die Morellenfeldgasse auf den Leonhardsbach und verläuft in der Folge entlang des Stiftingbachs bis nach Stifting und Kainbach. Am Grünzug liegen der Friedhof St. Leonhard, das Landeskrankenhaus mit seinen Freiflächen sowie die Wälder und Wiesen in Stifting. Die besonders hohe ökologische und gestalterische Qualität des Grünzuges ist zu erhalten und bei anstehenden Umbauvorhaben zu berücksichtigen. Der Grünzug könnte erlebbarer und nutzbarer gemacht werden. Wo es möglich ist, sollten daher entlang des Baches oder in seiner Nähe zusätzliche Rad- und Fußwege (z.B. östlich vom „Rieshang“) und attraktive Aufenthaltsbereiche hergestellt werden.



Rad- und Fußweg beim Friedhof St. Leonhard

Der Grünzug Andritz verläuft großteils entlang des Schöcklbachs. Der Stadtteil Andritz wird durch diesen Grünzug mit dem Grünkorrridor Mur und der Nachbargemeinde Weinitzen verbunden. Zum Grünzug gehören die Freiflächen der Kleingartensiedlungen an der Mur (Uferweg), die Wald- und Wiesenflächen bei St. Ulrichsbrunn, das Stukitzbad, das Jugendzentrum Andritz und daran anschließende Freiräume, der Spielplatz an der Innerhofer Straße sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen in Neustift und Roßegg. Der Schöcklbach und sein Begleitgehölz sind ein markantes Element im Stadtteil Andritz. Zugeordnete Grünräume und begleitende Rad- bzw. Fußwege machen ihn zu einem bedeutenden Grünzug mit ökologischen und verkehrlichen Funktionen. Da einige Abschnitte des Schöcklbachs durch Hausgärten fließen, sind Teile des Grünzuges nicht öffentlich zugänglich. Die Verbindungsfunktion müssen in der Nähe verlaufende Straßen, z.B. die Zelinkagasse, übernehmen. Die Ausstattung des Grünzuges als Naherholungsraum für Andritz wäre zu verbessern – etwa durch die gestalterische Aufwertung von Straßenräumen und die Errichtung von Rad- und Fußwegen in der Nähe des Baches, z.B. nördlich des Jugendzentrums Andritz. Verbesserungswürdig ist auch der Bereich um die Kreuzung Andritzer Reichsstraße, Grabenstraße, Radegunder Straße. Noch vorhandene Freiräume, die hier einem starken Baudruck unterliegen, sind zu schützen.

## Grünzug Andritz



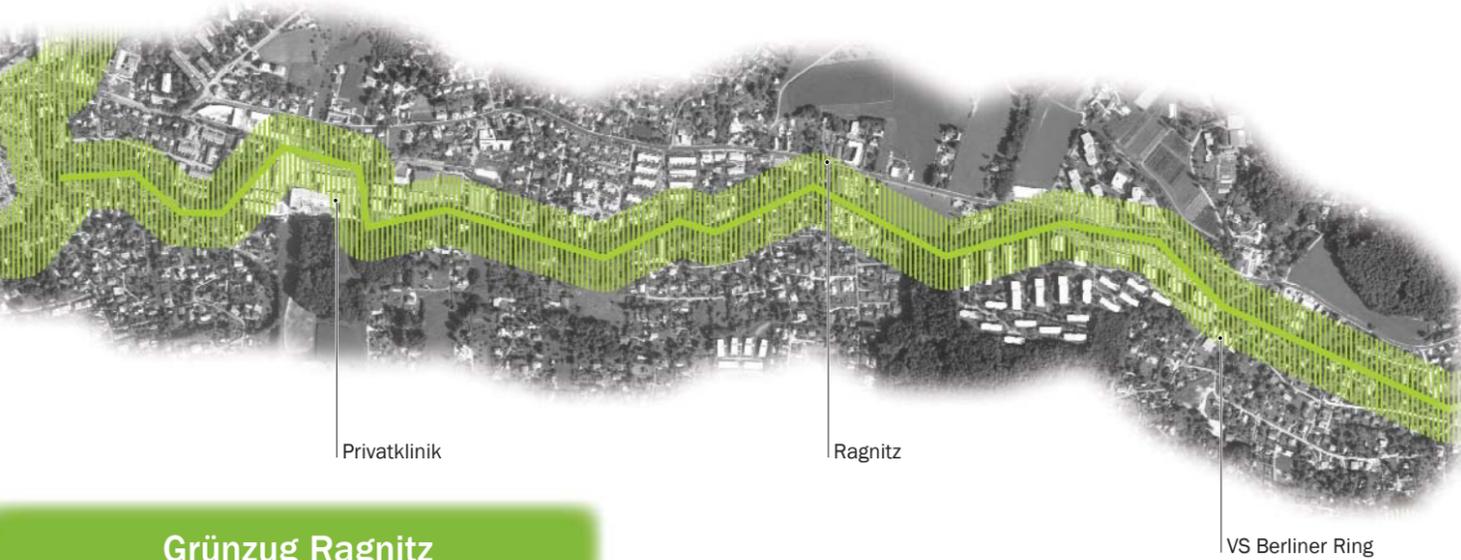
Schöcklbachweg



Ursprungweg



Am Ragnitzbach



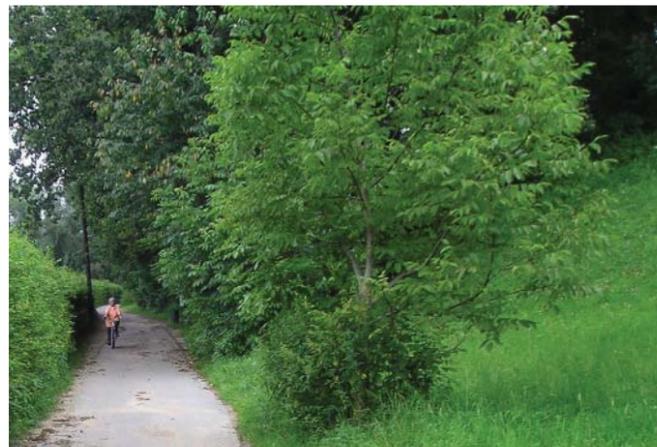
Privatklinik

Ragnitz

VS Berliner Ring

## Grünzug Ragnitz

Der Grünzug Ragnitz zweigt vom Grünzug Stifting im Bereich des Friedhofes St. Leonhard ab und folgt dem Ragnitzbach. Dem Grünzug zugeordnet sind kleinere Grünbereiche wie z.B. beim Seniorenheim an der Ragnitzstraße oder beim Bad am Pesendorferweg. An den Grünzug schließen vor allem private Gärten und einige Waldparzellen an. Ähnlich wie bei anderen Bächen in der Stadt Graz ist der Bach für die Öffentlichkeit nicht durchgehend erleb- und nutzbar, da an beide Ufer Privatgärten anschließen. In der Nähe des Baches stehen jedoch fast durchgehend attraktive Wege zu Verfügung. Beim Grünzug Ragnitz geht es vor allem um den Erhalt des bestehenden Bachlaufs und der begleitenden Ufervegetation. Kurze Lücken in der Verbindung wären Am Raketengrund, östlich der Argenotstraße und bei der Volksschule Berliner Ring zu schließen.



Bei der Privatklinik Ragnitz



Stadtpark

Schlossberg

Burgpark

Oper

Jakominiplatz

## Grünzug Altstadt

Dieser Grünzug legt sich halbkreisförmig um die Grazer Altstadt und folgt den ehemaligen Befestigungsanlagen, also den Ringstraßen, der Glacisstraße, der Parkstraße und der Wickenburggasse. Gebildet wird der Grünzug vom Schlossberg, dem Stadtpark, den straßenbegleitenden Grünelementen sowie dem Jakominiplatz mit seinen Bäumen. Diese innerstädtischen Grünflächen zeichnen sich durch ihre hohe gestalterische Qualität aus. Sie bieten ein gutes Angebot für Erholungssuchende und sind stadtklimatisch von großer Bedeutung. Teile des Grünzuges verlaufen entlang stark befahrener Straßen, die aber wegen ihrer Ausstattung mit dichten und alten Alleen hohe ästhetische Qualitäten aufweisen und ökologisch wichtig sind. Durch eine Erhöhung der gestalterischen Qualität der Abschnitte Radetzkystraße und Wickenburggasse könnte eine Verknüpfung mit dem Grünkorridor Mur erreicht werden. Der Grünzug Altstadt soll in seinem Bestand erhalten und geschützt werden. Da es sich um einen innerstädtischen Grünzug handelt, der durch dicht verbautes Stadtgebiet verläuft, sind die Möglichkeiten zur Gestaltung gering. Maßnahmen müssen sich meist auf den Straßenraum beschränken (z.B. Straßenbäume, Hausbegrünungen).



Stadtpark



Markt am Jakominiplatz



Stadtpark

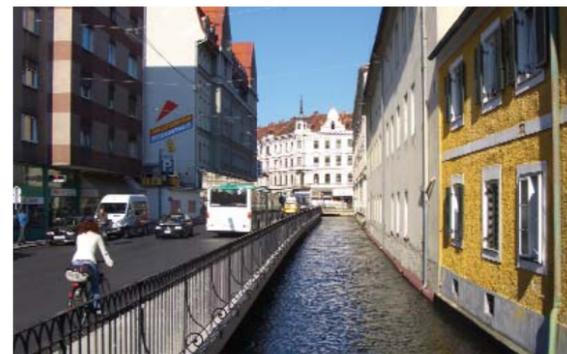
Die Bahnlinie Graz – Köflach gibt den Verlauf des Grünzuges über weite Strecken vor. Erst ab dem Köflacher Bahnhof folgt der Grünzug den Straßen Friedhofgasse, Prankergasse, Dominikanergasse, Kosakengasse und Stigergasse bis zur Mur. Außer der Kleingartenanlage am Grillweg, dem Steinfelder Friedhof und einer Sportanlage beim Julius-Raab-Zentrum der Handelskammer sind dem Grünzug Gries – Köflach-Bahn keine größeren Grünflächen zugeordnet. Eine gute Basis für eine Grünvernetzung bilden jedoch die schmalen, dafür aber durchgehenden Grünstreifen entlang der Bahntrasse. Wo der Grünzug durch dicht bebautes Stadtgebiet führt, bleibt kaum Platz für Grünelemente. Über Fuß- und Radwege erfüllt der Grünzug hier ausschließlich die Verbindungsfunktion des Grünen Netzes. Eine durchgehende Wegverbindung würde den Grünzug weiter aufwerten. Derzeit führt entlang der Bahn kein öffentlicher Weg – man sieht aber an den „Trampelpfaden“, dass ein Fußweg nötig wäre. Da hier nur wenig Platz für die Gestaltung mit Grünelementen ist, sollten die angrenzenden Flächen möglichst durchgrünt werden. Die Straßenräume im dicht bebauten Stadtteil Gries wären so zu gestalten, dass sie für FußgängerInnen und RadfahrerInnen eine hohe Aufenthalts- und Fortbewegungsqualität gewährleisten.

## Grünzug Gries Köflach-Bahn

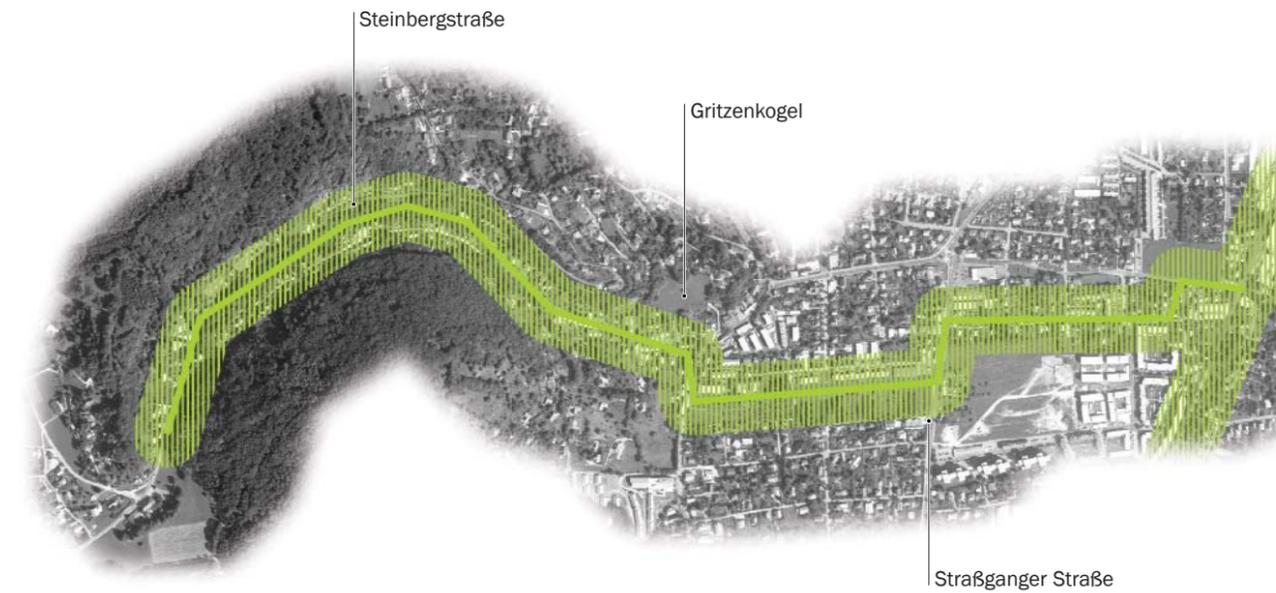
VS Bründlweg



Parkanlage am Mühlgang



Mühlgang, Elisabethnergasse



## Grünzug Wetzelsdorf

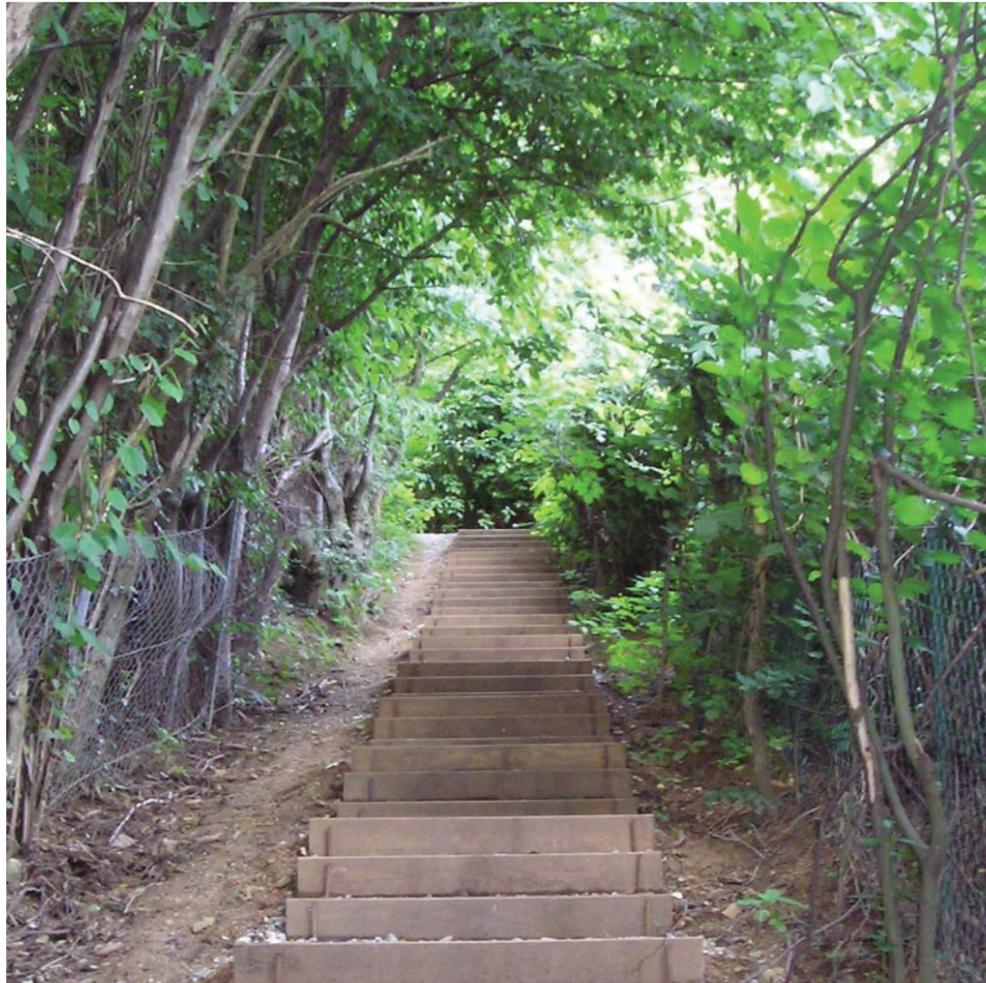
Der Grünzug Wetzelsdorf verbindet die Freiräume um den Ölberg und Kollerberg mit dem Grünzug entlang der Köflach-Bahn. Im Wesentlichen folgt der Grünzug dem Einödbach, der allerdings nach der Straßganger Straße versickert. Ab hier folgt der Grünzug dem Josef-Kienzl-Weg. Während der Grünzug im westlichen Abschnitt gut in der Stadtstruktur erkennbar ist, verschwindet er in Richtung Osten im dicht bebauten Siedlungsgebiet. Der Großteil des Grünzugs ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich: Der Bachlauf ab der Steinbergstraße hat keinen Begleitweg, zwischen Krottendorfer Straße und Straßganger Straße besteht keine Verbindung und der Josef-Kienzl-Weg ist eine Privatstraße. Eine durchgängige Verbindung zu erhalten, ist daher das wichtigste Ziel. Dabei könnte z.B. die parallel zum Einödbach verlaufende Einödstraße als Weg genutzt werden. Eine Gestaltung mit Grünelementen würde den Grünzug – besonders im östlichen Abschnitt – wesentlich aufwerten.



Am Einödbach



Josef-Schwarz-Straße



Grüner Weg



Grauer Weg: innerstädtische Fußgängerzone

## 2.3 Grünverbindungen und „Graue Wege“

Grünverbindungen sind die feinen Verästelungen der Grünzüge des Grünen Netzes Graz und vor allem für Stadtviertel (Quartiere) bedeutend. Wege, Alleen, Baumreihen, kleine Bäche, Gräben etc. bilden dieses feinmaschige Netz. Das städtische Rad- und Fußwegenetz nutzt bereits große Teile dieser Verbindungen. Der Verlauf der Grünverbindungen ist in der Karte zum Grünen Netz Graz dokumentiert.

Oft folgen die Grünverbindungen bestehenden Straßen und Wegen, die über mehr oder wenige grüne Elemente verfügen. Das sind z.B. Wohnstraßen oder Fuß- und Radwege die vorzugsweise mit Alleen oder Baumreihen ausgestattet sind, zumindest aber an durchgrünte Flächen wie z.B. Haus und Vorgärten angrenzen.

Einige Abschnitte dieser Grünverbindungen müssten noch aufgewertet werden, um den Funktionen eines Grünen Netzes gerecht zu werden, z.B. durch die Ausstattung mit Grünelementen oder durch die Herstellung von Wegen. Dabei gilt der Grundsatz: Falls bei der Errichtung von Wegen die vorgesehene Linienführung nicht möglich ist, ist eine Alternative in der Nähe zu suchen. In das Grüne Netz Graz sind auch sogenannte Graue Wege eingewoben. Sie übernehmen wichtige verkehrliche Verbindungsfunktionen und können attraktive Aufenthaltsräume sein; ökologische Funktionen erfüllen sie aber nicht. Solche Grauen Wege sind z.B. die Fußgängerzonen oder enge Gassen der Innenstadt. Eine ökologische Aufwertung wird dort nicht angestrebt.



Wege abseits der Straßen



Grauer Weg



Kleine Grünräume



**3 Idealtypen zum Grünen Netz  
Breiten, Querschnitte, Gestaltung**

### 3 Idealtypen zum Grünen Netz

Für die einzelnen Abschnitte des Grünen Netzes Graz gelten (Mindest)Anforderungen für die Ausgestaltung. Je nach Funktion und Bedeutung werden Querschnittsbreiten, Ausgestaltung und Grünelemente definiert. Die Idealtypen zum Grünen Netz sind als Anhaltspunkte und Beispiele für die Ausbildung des Grünen Netzes gedacht. Sie müssen an die jeweilige örtliche Situation angepasst und entsprechend variiert werden. Die Mindestbreiten und Mindestanforderungen an die Ausgestaltung sollten aber eher überschritten als unterschritten werden.

#### 3.1 Grünkorrridor – Grünzug

Die Mindestbreite des Grünkorridders ergibt sich durch die Breite der Mur. Die Richtbreite bezieht sich auf den Grünstreifen, der den Fluss begleitet und soll 10 m nicht unterschreiten. Wo immer es möglich ist, soll er sogar wesentlich breiter sein. Ein Grünkorrridor umfasst daher idealerweise große Grünräume wie Landwirtschaftsgebiete, Wälder oder Parks. Gute Beispiele in Graz für eine solche Aufweitung sind der Städtische Augarten oder das Wasserschutzgebiet beim Wasserwerk Nord. Dem Grünkorrridor sind Sport- und Freizeitanlagen zuzuordnen (z.B. die neuen Sportplätze an der Weinzödlbrücke).

Die räumliche Ausdehnung der Grünzüge entspricht im Wesentlichen dem Mindestausmaß von Grünkorridentoren. Auch hier soll die Breite mindestens 10 m betragen.

Die Nutzungsmöglichkeiten von Grünkorridentoren und Grünzügen hängen von ihrer Breite ab. Während bei einer Mindestbreite (10 m) nur die wichtigsten Funktionen wie Wege oder eine minimale ökologische Vernetzung erfüllt werden können, ermöglichen größere Breiten auch Spiel-, Sport- und Erholungsflächen.

##### Nutzungsmöglichkeiten eines Grünzuges in Abhängigkeit von der Regelbreite

Regelbreite	Nutzungsmöglichkeiten
10-30 m	Weg, Straße und Pflanzung; Weg und Rasenfläche; Weg und Sitzplatz; Kinderspielplatz
30-100 m	Kinderspielplatz; Spiel- und Liegewiese; Kleingartenanlage; Kleinsportanlage
100-500 m	Spiel- und Sportanlage; Kleingartenanlage; Friedhof; Stadtgärten; Erholungseinrichtungen
500-1000 m	Sportstadion; Friedhof; Volkspark; Sonderanlagen; Wald; Obstbau; Freilandgartenbau
über 1000 m	Gartenbau; Acker- und Grünland; Wald; Landschaftsteile für Erholung

(Quelle: RICHTER G., Handbuch Stadtgrün, Landschaftsarchitektur im städtischen Freiraum, München-Wien - 1981, S. 43.)

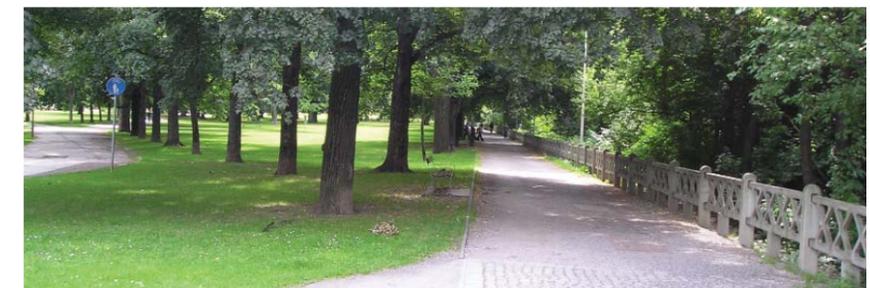
**Typus für Querschnittsbreite 10-30 m:**  
Schwimmschulkai, Fuß- und Radweg mit angrenzenden Grünstreifen, teilweise Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten



**Typus für Querschnittsbreite 30-100 m:**  
Grünzug Wetzelsdorf, östlich Straßgänger Straße, Spielbereiche für AnwohnerInnen



**Typus für Querschnittsbreite 100-500 m:**  
Städtischer Augarten, Pulakai, großflächige Parkanlage



**Typus für Querschnittsbreite 500-1000 m:**  
Landschaftsraum Petersbach, landwirtschaftliche Flächen innerhalb des Siedlungsgebiets



**Typus für Querschnittsbreite über 1000 m:**  
Grünzug St. Veit, großflächige Wald- und Wiesenflächen

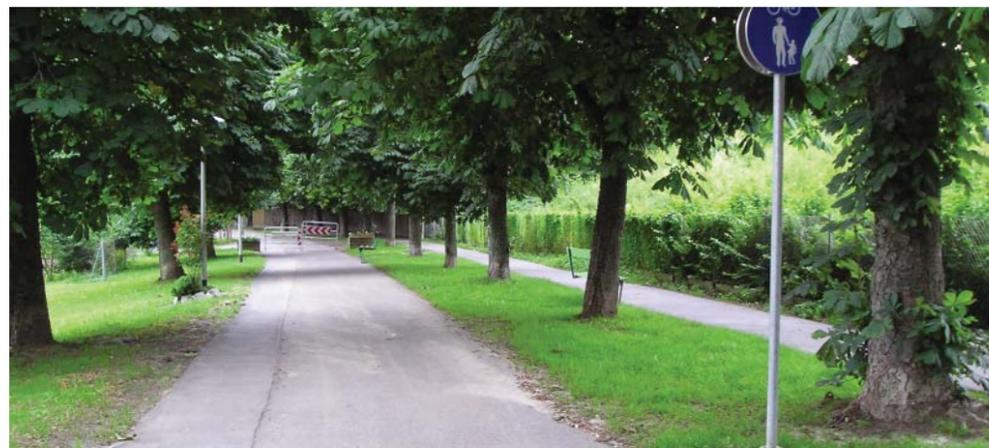


## 3.2 Grünverbindungen

Als feine Verästelungen im Grünen Netz haben Grünverbindungen geringere Dimensionen als die übergeordneten Grünkorridore und Grünzüge. Die Breite liegt hier zwischen mindestens 3 m (z.B. Grauer Weg) und 10 m (z.B. mit Baumreihe). Wegen ihrer geringen Breite bleiben die Nutzungsmöglichkeiten beschränkt. Meist übernehmen Grünverbindungen verkehrliche Funktionen in Kombination mit einer lokalen ökologischen Vernetzung. Sie sind vor allem für die im Quartier lebenden und arbeitenden Menschen von Bedeutung. Grundsätzlich kann zwischen folgenden Typen von Grünverbindungen unterschieden werden:

### Typus Grüner Weg

Rad- / Fußweg mit begleitenden Grünelementen wie Bäumen, Sträuchern oder Wiesenflächen. An geeigneten Stellen weitet sich der Weg durch Bereiche mit Sitzgelegenheiten, Kleingrünanlagen und/oder Spielplätze auf. Die Breite beträgt mindestens 6 bis 10 m.



Max-Mell-Allee

### Typus Grüne Straße

Im Unterschied zum Grünen Weg erfüllt dieser Typus zusätzlich Erschließungsfunktionen für den motorisierten Verkehr. Fuß- und Radweg sollten im Regelfall getrennt angelegt werden. Im Straßenraum sind Grünelemente wie eine Allee, Baumreihen, Einzelbäume oder Grünflächen vorhanden. Zu diesem Typus zählen auch (Anlieger)Straßen, die im Straßenraum selbst über keine Grünelemente verfügen, durch angrenzende Gärten mit dichtem Gehölzbestand jedoch einen grünen Eindruck vermitteln.

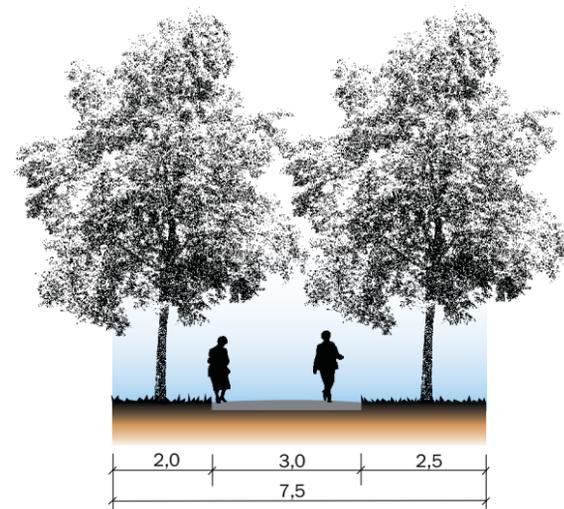
Der Querschnitt einer Grünen Straße hängt wesentlich vom Verkehrsaufkommen ab. Während bei einer kaum befahrenen Anliegerstraße mit angrenzenden Gärten und Grünelementen schon eine Breite von 3 bis 4 m ausreichen kann, können bei stärker befahrenen Sammelstraßen zwei Fahrspuren, zweiseitige Gehsteige und Radwege sowie Grünstreifen mit Alleebäumen notwendig sein. Das erfordert eine Breite von rund 20 m.



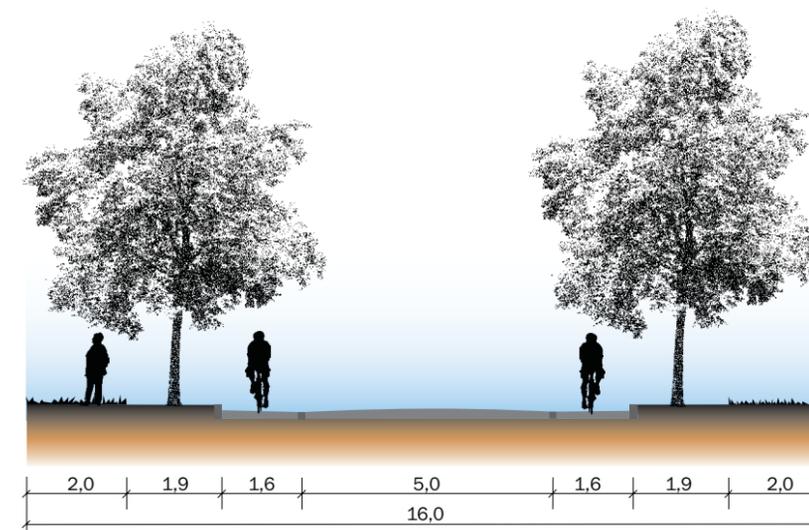
Kaiser-Franz-Josef-Kai



**Regelquerschnitt für Geh- und Radweg**  
mit einer Breite von 3,0 m,  
angrenzende Baumpflanzungen und Ruhebereich  
(Quelle: Regulierungsrichtlinie der Stadt Graz für Anlieger-  
und Sammelstraßen, Graz 1996)



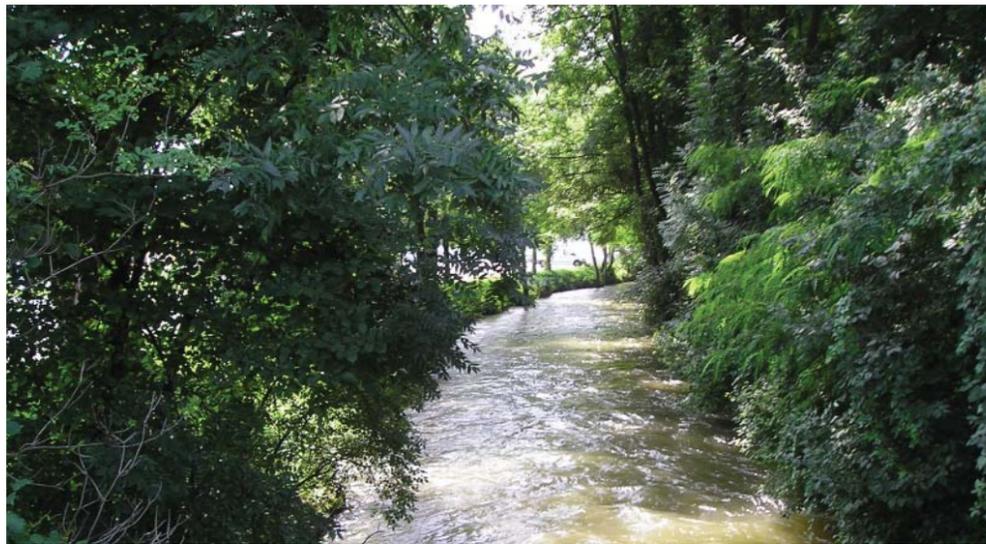
**Regelquerschnitt Anliegerstraße**  
Einbahn ausgenommen RadfahrerInnen, mit  
einseitigem Parken, unterbrochen durch Bäume  
(Quelle: Regulierungsrichtlinie der Stadt Graz für Anlieger-  
und Sammelstraßen, Graz 1996)



**Regelquerschnitt Sammelstraße im Wohngebiet**  
(Quelle: Regulierungsrichtlinie der Stadt Graz für Anlieger-  
und Sammelstraßen, Graz 1996)

**Typus Ökologische Verbindung**

Die funktionale Bedeutung reduziert sich in diesem Fall auf die ökologische Funktion. Diese Grünverbindungen erstrecken sich meist entlang von Wasserläufen mit zum Teil hohem ökologischem Wert. Die Herstellung einer Wegverbindung ist in diesen Abschnitten meistens nicht möglich bzw. aufgrund der ökologischen Wertigkeit (z.B. Galeriewald) nicht erstrebenswert. Die Regelbreite beträgt mindestens 10 m (im Falle eines Gewässers ein beidseitiger Uferbegleitstreifen von zumindest 5 m).



Ökologische Verbindung: Mühlgang bei der Puntigamer Straße

**Längen und Anteile der unterschiedlichen Grünverbindungstypen des Grünen Netzes**

(Stand Februar 2005, Werte gerundet)

Typus der Grünverbindung	Länge in km	Anteil am Grünen Netz Graz
Grüner Weg	116	20 %
Grüne Straße	288	51 %
Ökologische Verbindung	35	6 %
Grauer Weg	10	2 %
Gestalterische Aufwertung Hauptverkehrsstraße	66	12 %
Typus noch offen (neue Verbindung)	52	9 %
<b>Gesamt</b>	<b>566</b>	<b>100 %</b>

**Typus Grauer Weg**

Bei diesem Typus steht die verkehrliche Verbindungsfunktion im Vordergrund. Grünelemente sind im Straßenraum nicht oder nur sehr spärlich vorhanden. Graue Wege sind im dicht bebauten Stadtgebiet anzutreffen, wo aufgrund unterschiedlicher und intensiver Nutzungsansprüche der Handlungsspielraum stark eingeschränkt ist. Auch wenn die Ausstattung mit Grünelementen nicht möglich ist, sollen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen möglichst hohe Aufenthalts- bzw. Fortbewegungsqualitäten erreicht werden. Die Spannweite der Grauen Wege reicht von Fußgängerzonen über verkehrsberuhigte Straßen bis zu Rad- und Fußgängerunterführungen. Graue Wege werden außerdem im Nahbereich von Ökologischen Verbindungen in das Grüne Netz geknüpft. Sie übernehmen dann die verkehrlichen Funktionen, die beim Typus Ökologische Verbindung nicht möglich sind. Die Mindestbreite richtet sich nach dem Mindestraumanspruch von FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Zwei nebeneinandergehende Personen benötigen mindestens 1,5 m Wegbreite, im Begegnungsfall mit einem Fahrrad sind 3 m Mindestraum notwendig. Solch schmale Querschnitte sollten jedoch die Ausnahme sein und nur über kurze Strecken angewandt werden, wie z.B. bei Unterführungen, Durchgängen oder Brücken. Bei den Grauen Wegen soll auf ein großzügigeres Platzangebot geachtet werden, um genügend Raum zum Verweilen und ev. Spielen zu bieten.



Grauer Weg: Innerstädtische Fußgängerzone

**Typus Gestalterische Aufwertung Hauptverkehrsstraße**

Hauptverkehrsstraßen dienen in erster Linie dem motorisierten Individualverkehr und dem öffentlichen Verkehr (Buslinien). Dementsprechend hoch ist hier das Verkehrsaufkommen. Wichtige Funktionen eines Grünen Netzes – wie Erholung, sichere Verbindung für den Fußgänger- und Radverkehr, ökologisches Refugium – können nicht oder nur sehr eingeschränkt erfüllt werden. Dennoch sind Hauptverkehrsstraßen gerade für das Stadtbild von hoher Bedeutung. Da es sich hierbei meist um Einfallsstraßen handelt, werden diese von PendlerInnen täglich benutzt. Sie vermitteln den BesucherInnen den ersten Eindruck und sind Visitenkarten der Stadt. Ins Grüne Netz sind jene Straßen aufgenommen, für die eine gestalterische Aufwertung durch Grünelemente wie Einzelbäume, Baumreihen oder Alleen empfohlen wird. Die Grünelemente können außerdem zu einer Verminderung der Schadstoffbelastung und zur Verbesserung der stadtklimatischen Verhältnisse beitragen.



Hauptverkehrsstraße: Bahnhofgürtel, Baumreihe als Ansatzpunkt für eine gestalterische Aufwertung



#### 4 Strategien – Maßnahmen – Instrumente

## 4 Strategien – Maßnahmen – Instrumente

Die Art der Maßnahmen ergibt sich aus den Erkenntnissen einer detaillierten Bestandsaufnahme und einer Bewertung jedes einzelnen Abschnitts des Grünen Netzes Graz. Grundlage dafür ist eine umfangreiche digitale Datenbank. Die Umsetzung dieser Maßnahmen kann schrittweise erfolgen, entweder als direkte Maßnahme zur Verbesserung des Grünen Netzes Graz oder anlassbezogen etwa im Zusammenhang mit Umbauten im Straßen- oder Infrastrukturnetz oder baulichen Entwicklungen. Die Maßnahmen und Strategien zur Entwicklung des Grünen Netzes Graz sind in der beiliegenden Karte dargestellt.

### 4.1 Instrumente zur Umsetzung des Grünen Netzes Graz

Das Grüne Netz baut auf vorhandenen Strukturen auf. Es orientiert sich an in der Natur vorhandenen Grünelementen und an bestehenden Planungen und Konzepten der Stadtentwicklung. Das Grüne Netz Graz ist nicht als zusätzliches Instrument zur Stadtentwicklung zu verstehen. Im Gegenteil: die Umsetzung des Grünen Netzes erfolgt über bereits bestehende Instrumente der Stadtplanung und -entwicklung z.B. durch rechtliche Festlegungen, Bestimmungen oder Verordnungen. Dafür ist eine vernetzte Betrachtungsweise über die unterschiedlichen Instrumente und Planungsebenen hinweg erforderlich. Das Grüne Netz Graz ist daher Strategiepapier und Arbeitsgrundlage für die Stadtentwicklung zugleich. Folgende Instrumente und Fachbereiche können zur Umsetzung des Grünen Netzes Graz angesprochen sein:

#### Flächenwidmungsplan

Vor allem die flächigen Elemente des Grünen Netzes sind über die Flächenwidmung abzusichern. Sie wären als Sondernutzungen, Flächen für Erholung-, Spiel- und Sportzwecke, öffentliche Parkanlagen oder Kleingartenanlagen im Flächenwidmungsplan festzulegen. Um Grünverbindungen und Grünzüge zu entwickeln oder zu erhalten, könnten Freilandstreifen entlang von Bächen und Gewässern festgelegt werden. Die Ausmaße dieser „Uferschutzstreifen“ sollten sich an einem Idealtypus des Grünen Netzes orientieren. Kann dies nicht erreicht werden, sollte auf jeder

Uferseite ein Streifen von mindestens 5 m Breite im künftigen Flächenwidmungsplan berücksichtigt werden. Grünverbindungen abseits von Gewässern können ebenfalls im Flächenwidmungsplan festgelegt werden. Dies macht allerdings nur Sinn, wenn die Lage dieser Grünverbindung genau bestimmt werden kann. Ein gutes Beispiel sind etwa Immissionsschutzstreifen als Trennung zwischen Wohn- und Industriegebieten. Fuß- und Radwege können im Flächenwidmungsplan als (allgemeine) Verkehrsfläche ausgewiesen werden. Diese Festlegung ist dann zweckmäßig, wenn die genaue Lage feststeht. Zur Beschreibung einer Verbindung von einem „Ort A“ zu einem „Ort B“ ist die Festlegung einer Widmung nur bedingt geeignet.

#### Bebauungsplanung und Bebauungsrichtlinien

Der Bebauungsplan ist ein wichtiges Instrument für die Umsetzung des Grünen Netzes. Mit den Bestimmungen des Bebauungsplanes werden die rechtlichen Voraussetzungen für die Erhaltung und Anlage von Grünverbindungen geschaffen. In Bebauungsplänen können z.B. festgelegt werden:

- Fuß- und Radwege
- Lage von Gebäuden als räumliche Voraussetzung für die Errichtung von Grünbereichen. Damit werden auch geeignete Bau- und Freiraumstrukturen festgelegt
- bauliche Nutzbarkeit von Grundflächen
- Vorgärten und Gartenbereiche



- Gestaltung, Bepflanzung von Grünflächen
- Gestaltung von Verkehrsflächen unter Verwendung von Regelprofilen für Straßen und Wege

#### Bauverfahren

In Bauverfahren ist auf die Anforderungen des Grünen Netzes Bedacht zu nehmen, d.h. bei Baubewilligungen, die an den Kanten des Grünen Netzes liegen, können sich Auflagen aufgrund des Grünen Netzes ergeben. Das sind z.B. Bepflanzungen oder Erhalt von Grünelementen sowie Beschränkungen bei Versiegelungen.

#### Straßenbau

Zahlreiche Verbindungen des Grünen Netzes verlaufen entlang von Straßen und Wegen. Straßenbauarbeiten sollen offensiv zur Verbesserung des Grünen Netzes genutzt werden. So sind, wo immer möglich, Bäume und andere Grünelemente in die Straßenräume zu integrieren und ist die Attraktivität zum Zufußgehen oder zum Radfahren zu erhöhen. Es ist zu prüfen, ob die Maßnahmen der jährlich erstellten Programme für den Straßenbau für das Grüne Netz Graz relevant sind. Maßnahmen wären entsprechend den Zielen des Grünen Netzes zu adaptieren.

#### Umsetzungsprogramme

Das Grüne Netz soll aber zusätzlich zu den beschriebenen „indirekten“ Maßnahmen auch durch offensive und direkte Aktivitäten

schrittweise umgesetzt werden. Wichtiges Ziel solcher Umsetzungsprogramme ist die Einbeziehung der Bevölkerung, um einerseits das Wissen und die Erfahrung lokaler ExpertenInnen zu nutzen und andererseits die Identifikation der Bevölkerung mit dem Grünen Netz zu verstärken. Erst, wenn die Bevölkerung das Konzept des Grünen Netzes Graz unterstützt, ist eine nachhaltige Umsetzung möglich. Mögliche Aktionen und Aktivitäten im Zusammenhang mit der Umsetzung des Grünen Netzes sind z.B.:

- Aktionen mit Schulen etwa die Gestaltung des „Grünen Schulweges“, Ideen- und Bauwerkstätten, ...
- Patenschaften (Unternehmen, Privatpersonen etc. übernehmen die Patenschaft eines bestimmten Abschnittes)
- künstlerische Interventionen und Fotowettbewerbe
- Pflanzaktionen
- Grünes-Netz- Stadtpläne, Beschilderung

## 4.2 Grünes Netz mit Wegverbindungen

(siehe beigelegte Karte Grünes Netz Graz)

### Grünverbindung erhalten: ~ 227 km

Der weitaus größte Teil des Grünen Netzes Graz besteht bereits in einer relativ guten Qualität.

Die vorhandenen Grünen Wege und Grünen Straßen eignen sich für FußgängerInnen und RadfahrerInnen oder für den Aufenthalt im Freien hervorragend. Einige Abschnitte können durchaus verbessert werden, um die unterschiedlichen Funktionen des Grünen Netzes zu unterstützen. Wichtigstes Ziel ist aber die Absicherung der bestehenden Verbindungen und ihrer Qualitäten.

### Grünverbindung aufwerten/verbessern:

~ 134 km

Bei diesen Grünverbindung könnte die ökologische, stadtgestalterische, Erholungs- und/oder Verbindungsqualität bestehender Wege aufgewertet werden. Hier fehlen z.B. Grünelemente. Die Qualität der Fortbewegung im nicht motorisierten Verkehr ist mangelhaft, da z.B. Gehsteige fehlen oder zu schmal sind. Die konkreten Maßnahmen zur Aufwertung der einzelnen Abschnitte werden durch Detailplanungen festgelegt. Die Verbesserungen haben mittlere Priorität.

### Grünverbindung erhalten,

#### Wegverbindung herstellen: ~ 68 km

Die ökologische und/oder gestalterische Funktion wird auf diesen Abschnitten größtenteils erfüllt. Ein Erholungsweg, der für die Komplettierung des Netzes erforderlich und wünschenswert wäre, fehlt aber. In diese

Kategorie fallen auch Privatstraßen, die für die Öffentlichkeit (offiziell) nicht zugänglich, und daher noch nicht Teile des Grünen Netzes sind. Die Herstellung dieser Verknüpfungen hat hohe Priorität d.h. sie soll kurz- bis mittelfristig verwirklicht werden.

### Grünverbindung herstellen/errichten:

~ 28 km

Diese Abschnitte erfüllen derzeit keine Funktion des Grünen Netzes bzw. nur sehr beschränkt die Funktionen Ökologie, Erholung oder Gestaltung. Die verkehrliche Verbindung als Erholungsweg ist nicht vorhanden. Diese Abschnitte sind Lücken im Grünen Netz Graz. Die Lage dieser noch nicht bestehenden Grünverbindungen wurde mit Hilfe der Kriterien für ein Grünes Netz festgelegt. Diese Grünverbindungen folgen bestehenden Ansätzen in der Natur, etwa vereinzelt Grünstrukturen oder Freiflächen und nutzen bereits vorhandene rechtliche Festlegungen wie Flächenwidmungs- und Bebauungspläne. Bestehende Wege oder Straßen haben meist ausreichend Platz, um Grünverbindungen zu entwickeln. Die Errichtung dieser Grünverbindungen hat höchste Priorität. Sie sollte kurz- bis mittelfristig erfolgen.

### Grauen Weg erhalten: ~ 10 km

Graue Wege übernehmen keine ökologischen Funktionen, sondern dienen vorwiegend der verkehrlichen Verbindung. Dementsprechend ist hier auf die Verbindungsqualität zu achten. Verbesserungen für den nicht-

motorisierten Verkehr sind jedoch teilweise notwendig oder erwünscht. Die Definition von Maßnahmen ist daher vor allem Aufgabe der Rad- und Fußwegeplanung. Für die Wirkung des Grünen Netzes Graz ist es wichtig, dass diese Verbindungen erhalten und gesichert werden. Auf eine entsprechende Aufenthaltsqualität ist zu achten.

### Hauptverkehrsstraße aufwerten: ~ 66 km

Das Grüne Netz verknüpft Frei- und Erholungsräume und wird mit seinen Grünverbindungen selbst zum Erholungsraum für BewohnerInnen der Stadt. Die Grünverbindungen mit den Erholungswegen verlaufen daher – soweit möglich – abseits von Hauptverkehrsstraßen. In das Grüne Netz wurden zusätzlich einige Hauptverkehrsstraßen aufgenommen, die zwar ein erhebliches Gestaltungsdefizit aufweisen, jedoch über einen gewissen räumlichen Spielraum für eine gestalterische Aufwertung durch Grünelemente wie z.B. Baumreihen verfügen. Die Ausgestaltung mit Grünelementen hebt nicht nur die Gestaltungsqualität der Straßenräume, sondern verbessert die klimatischen Bedingungen entlang der Straßenzüge und trägt dazu bei, die Belastungen durch Verkehrsemissionen wie Staub, Schadstoffe und Lärm zu mindern. Die Aufwertung dieser Straßenräume sollte möglichst kurz- bis mittelfristig, spätestens jedoch bei etwaigen Umbauten der Straßen durchgeführt werden.

## 4.3 Grünes Netz ohne Wegverbindung

### Ökologische Grünverbindung ohne Wegverbindung erhalten:

~ 29 km

Ökologische Grünverbindungen verlaufen meist entlang von Gräben und Bächen mit angrenzendem Naturbereich. Sie sind von ökologischer und stadtgestalterischer Bedeutung. Wegen des geringen räumlichen Spielraums und/oder aufgrund der ökologischen Vorrangfunktion der Verbindung sind begleitende Wege nicht möglich oder nicht erwünscht. Die verkehrliche Verbindungsfunktion übernehmen daher nahe gelegene Straßen und Wege. Diese ökologischen Grünverbindungen sind in natura bereits vorhanden. Der Zustand ist meist gut oder ausreichend. Ziel ist daher die Absicherung des Bestandes.

### Ökologische Grünverbindung ohne Wegverbindung

#### aufwerten/verbessern: ~ 6 km

Im Unterschied zu den zuvor beschriebenen Ökologischen Verbindungen sind Verbesserungen der ökologischen Funktion notwendig. Wegverbindungen sollen aber auch hier keine hergestellt werden.

### Gewässer

Sämtliche Wasserläufe der Stadt Graz sind Bestandteile des Grünen Netzes. Der Großteil wurde als Teil von Grünverbindungen direkt in das Grüne Netz integriert. Einige Bäche wurden nicht eigens bewertet und in die Datenbank aufgenommen, sie sind jedoch auf der Karte zum Grünen Netz dargestellt. Es handelt sich meist um Gräben oder Wasserläufe im Landschaftsraum – in den sogenannten Maschen. Sie stellen eine weitere Verfeinerung des Grünen Netzes dar. Die Gewässer der Stadt Graz sind auf jeden Fall in ihrem Bestand zu sichern und entsprechend zu pflegen.



Ökologische Grünverbindung aufwerten



Ökologische Grünverbindung erhalten



Grünverbindung aufwerten



Grünverbindung errichten



Grünverbindung erhalten



Hauptverkehrsstraße aufwerten

